

Die Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek Freiburg-Rieselfeld:

Eine Analyse der Zukunftsfähigkeit

The conception of the child and youth media center
Freiburg-Rieselfeld:

An analysis of sustainability

Bachelorarbeit

im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement
an der Hochschule der Medien Stuttgart

vorgelegt von

Sarah Greiner

am

22.02.2013

Erstprüferin: Prof. Cornelia Vonhof

Zweitprüferin: Ulrike Kraß, M.A.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, Sarah Greiner, an Eides Statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel: „Die Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek Freiburg-Rieselfeld: Eine Analyse der Zukunftsfähigkeit“ selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und die prüfungsrechtlichen Folgen (§26 Abs. 2 Bachelor-SPO (6 Semester), § 23 Abs. 2 Bachelor-SPO (7 Semester) bzw. § 19 Abs. 2 Master-SPO der HdM) sowie die strafrechtlichen Folgen (gem. § 156 StGB) einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

Ort, Datum

Unterschrift

Kurzfassung

Das Thema dieser Arbeit ist die Überprüfung der Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld auf ihre Zukunftsfähigkeit. Es handelt sich um eine spezialisierte Zweigstelle der Stadtbibliothek Freiburg, die ihr Angebot besonders auf Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren fokussiert.

Vorab wurde der Stadtteil Rieselfeld und die Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld beschrieben. Im Anschluss wurde der Stadtteil nach sozioökonomischen, soziodemografischen und psychografischen Gesichtspunkten analysiert. Aus den Resultaten der Analyse wurde die Konzeption auf ihre Aktualität und Zukunftsfähigkeit überprüft. Von diesem Ansatzpunkt ausgehend wurden Vorschläge für mögliche Angebote entwickelt, die die Zweigstelle Rieselfeld in Zukunft anbieten könnte. Das Abwägen von Chancen und Risiken dieser Vorschläge war ebenfalls Teil dieser Arbeit.

Schlagwörter: Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld, Freiburg im Breisgau, Bibliothekskonzeption, Zweigstelle, Bibliotheksfiliale

Abstract

The subject of this work is to review the conception of the children and youth media center Rieselfeld on their sustainability. It is a specialized branch of the public library of Freiburg, which focused its offer particularly to children and teenager from 6 to 16 years.

First of all, the urban district Rieselfeld and the child and youth media center Rieselfeld were described. Following the urban district was analyzed by socio-economic, socio-demographic and psychographic aspects. From the results of the analysis of the conception was reviewed for their actuality and sustainability. From this starting point, suggestions for possible offerings have been developed which the branch could offer in the future. To assess opportunities and risks of these suggestions was also part of this work.

Keywords: children and youth media center Rieselfeld, Freiburg im Breisgau, library conception, branch library

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung.....	3
Abstract	4
Inhaltsverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis.....	9
Abbildungsverzeichnis	9
1. Einleitung	10
2. Der Stadtteil Rieselfeld	12
2.1 Entstehung und weitere Entwicklung des Stadtteils	12
2.2 Infrastruktur im Rieselfeld	13
3. Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld	15
3.1 Allgemeines.....	15
3.2 Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek	16
3.3 Aufgaben der Kinder- und Jugendmediothek	19
3.4 Kooperationen und Veranstaltungen	19
4. Marktanalyse	21
4.1 Soziodemografische Segmentierung	22
4.1.1 Segmentierung anhand der Altersstruktur Rieselfelds.....	22
4.1.2 Segmentierung nach Geschlecht	27
4.2 Psychografische Segmentierung anhand Sozialer Milieus	27
4.3 Sozioökonomische Segmentierung.....	31
4.3.1 Segmentierung nach Arbeitslosigkeit	31
4.3.2 Segmentierung nach Nationalität	31
4.3.3 Segmentierung anhand der Cluster-Analyse	31
4.4 Kundenanalyse.....	34
4.4.1 Überprüfung der Bibliotheksnutzer nach Nationalität.....	35

4.4.2	Überprüfung der Bibliotheksbenutzer nach Wohnort	35
4.4.3	Überprüfung der Bibliotheksbenutzer nach Schularart.....	36
4.4.4	Überprüfung der Bestandsausleihe nach Geschlecht.....	37
4.4.5	Überprüfung der Bestandsausleihe einzelner Systematikgruppen	38
4.5	Entwicklungen auf dem Medienmarkt und im Bibliothekswesen	39
4.5.1	Social Media in Bibliotheken	39
4.5.2	Elektronische Medienformen in Bibliotheken.....	40
4.5.3	Moving Libraries.....	41
4.5.4	Neue Formen von Bibliotheksfilialkonzepten	42
5.	Überprüfung der Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek.....	44
5.1	Überprüfung der Konzeption auf Aktualität	44
5.2	Überprüfung der Konzeption auf Zukunftsfähigkeit	46
5.3	Überprüfung der Zielgruppenfestlegung.....	47
6.	Optionen für die zukünftige Konzeption	49
6.1	Social-Media-Angebote.....	49
6.2	E-Medien-Angebote.....	51
6.3	Mobile Bibliotheks-Angebote.....	52
6.4	Thematische Spezialisierung	54
6.4.1	Thema „Beruf und Ausbildung“	55
6.4.2	Thema „Familie und Generationen“	58
6.4.3	Weitere Themenvorschläge	60
6.5	Maßnahmen zur verstärkten Verankerung im Ortsteil	60
6.5.1	Lokale Zielgruppendefinition	60
6.5.2	Überprüfung und Verbesserung des Standorts.....	61
6.5.3	Verbesserte Medienpräsentation	62
6.5.4	Werbung und Pressearbeit.....	63

7.	Partnerschaften für die zukünftige Konzeption	64
7.1	Stadtteilverein K.I.O.S.K.	65
7.2	Schulen in Rieselfeld	65
7.3	Kindergärten	68
7.4	Gewerbe in Rieselfeld	68
7.5	Volkshochschule Freiburg	69
8.	Fazit	70
9.	Quellenverzeichnis	72
9.1	Gedruckte Quellen	72
9.2	Elektronische Quellen.....	73
9.3	Sonstige Quellen	76
10.	Anhänge	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.1	Ausleihstatistik für das Jahr 2011	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.2	Ausleihstatistik nach Geburtsjahr und Geschlecht der Nutzer 2012....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.3	Benutzer unter 18 Jahren Zweigstelle Rieselfeld nach Nationalitäten (inklusive Nichtaktiver)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.4	E-Mail von Sandra Haußecker an Sarah Greiner vom 14.01.2013 (Betreff: Antw: Infos Konzeption).....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.5	E-Mail von Sandra Haußecker, Sandra an Sarah Greiner vom 06.02.2013 (Betreff: Antw: Re: Wtrlt: Postleitzahlen-Statistik)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.6	Gedächtnisprotokoll zum Besuch der Kinder- und Jugendmediothek Freiburg-Rieselfeld am 05.10.2012	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.7	Protokoll zum Gespräch mit Sandra Haussecker am 05.10.2012	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.8	Protokoll zur Telefonkonferenz mit Ulrike Kraß.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.9	Statistik aktiver Benutzer unter 18 Jahren der Zweigstelle Rieselfeld.	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.10	Statistik nach Wohnort der Benutzer/-innen	Fehler! Textmarke nicht definiert.

- 10.11 Tabelle zur Prognose der Endbevölkerung in Rieselfeld nach Alter und Jahr**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 10.12 Tabelle zur Bevölkerungsprognose 2012-2030 nach Altersgruppen und Geschlecht..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 10.13 Veranstaltungsstatistik für das Jahr 2011 ... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 10.14 Veranstaltungsstatistik für das Jahr 2009 ... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Abkürzungsverzeichnis

Abb.: Abbildung

DDA: Deutsche Angestellten-Akademie

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Altersaufbau der Rieselfelder Bevölkerung 2012, S.23

Abbildung 2: Bevölkerungsprognose bis 2030 für Personen ab 65 Jahren, S.24

Abbildung 3: Bevölkerungsprognose bis 2030 für Jugendliche und junge Erwachsene bis unter 30 Jahren, S.25

Abbildung 4: Gesamtüberblick Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen, S.26

Abbildung 5: Soziale Milieus in den Stadtbezirken laut der Bürgerumfrage 2010 in Freiburg, S.28

Abbildung 6: Soziale Milieus der Stadt Freiburg, S. 29

Abbildung 7: Die sieben Gruppen der Cluster-Analyse, S.32

1. Einleitung

Da die Lebensweisen und Gewohnheiten in der Gesellschaft immer differenzierter werden, ist die Umsetzung der „Bibliothek für alle“ heute kaum noch zu realisieren. Bei dem Versuch, viele verschiedene Zielgruppen zu bedienen, leidet die Qualität des Angebots, da dann für einzelne Zielgruppen oft nur eine sehr geringe Auswahl an Medien herrscht und daher der Anreiz und das Interesse für viele potenzielle Nutzer fehlt, die Bibliothek regelmäßig aufzusuchen.

Viele Bibliotheken setzen daher bei ihrer Konzeption Schwerpunkte, bei denen nicht nur einzelne Merkmale das Alter, sondern auch die Interessen und die Lebenssituation der Menschen im zu bedienenden Umfeld berücksichtigt werden müssen. So können qualitativ hochwertige Angebote gemacht werden, statt für jeden „etwas dabei zu haben“. Außerdem können dadurch handfeste Argumente geliefert werden, mit denen begründet werden kann, wie es zur Auswahl des Angebots kommt. Dadurch ergibt sich für eine Bibliothek die Möglichkeit, sich gegenüber Dritten bezüglich finanzieller Mittel zu rechtfertigen und gleichzeitig die Bedeutung der Bibliothek als Dienstleister zu positionieren. Zu einer dieser Bibliotheken zählt die Kinder- und Jugendmediothek des Freiburger Stadtteils Rieselfeld. Eine Spezialisierung auf eine bestimmte Zielgruppe bestand in der Zweigstelle Rieselfeld bereits. Anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums sollte das bestehende Konzept nun aber auf seine Zukunftsfähigkeit überprüft werden.¹

Da man davon ausgeht, dass sich die Stadt Freiburg und insbesondere der Stadtteil Rieselfeld in den kommenden Jahren stark verändern wird,² sollte die Profilierung der Kinder- und Jugendmediothek überarbeitet und weiterentwickelt werden. Allerdings sollte dabei keinesfalls eine detailliert ausgearbeitete Bibliothekskonzeption entstehen, bei der konkrete Veranstaltungen beschrieben werden. Vielmehr sollten verschiedene Vorschläge entstehen, wie sich die Konzeption weiterentwickeln könnte und ihr Angebot verbessern kann. Die

¹ Vgl. Haußecker, S. (2012) [pers. Gespräch]

² Vgl. Kraß, U.(2012): [telefon. Gespräch]

Ergebnisse dieser Arbeit sollen in erster Linie als Anregungen dienen, um die aktuelle Konzeption zu überarbeiten. Sie dienen aber keinesfalls als verpflichtende Richtlinien.

Für die Überprüfung der Bibliothekskonzeption wurde zunächst eine Analyse des Bibliotheksumfelds und der internen Situation in der Bibliothek durchgeführt, um daraus mögliche neue Zielgruppenschwerpunkte festzulegen. Dies beinhaltete soziodemographische und sozioökonomische Merkmale des Einzugsgebiets. Dazu wurden auch die Räumlichkeiten vor Ort und der Stadtteil selbst besichtigt. Aus den gesammelten Daten wurden anschließend die konkreten Zielgruppen festgelegt. Von diesem Ansatzpunkt ausgehend, wurden Vorschläge für mögliche Angebote entwickelt, die die Zweigstelle in Zukunft anbieten könnte. Diese Vorschläge wurden anschließend gegeneinander abgewägt und verglichen. Diese Arbeit beinhaltet zudem das Aufzeigen von Optionen zum derzeitigen Bibliotheksprofil, wie auch die Darstellung von Chancen und Risiken, die sich daraus und aus dem Fortführen der bestehenden Konzeption ergeben.

2. Der Stadtteil Rieselfeld

Im westlichen Teil der Stadt Freiburg liegt der Stadtteil Rieselfeld.³ Das Bild des Stadtteils Rieselfeld zeichnet sich vor allem durch eine gute städtische Verkehrsanbindung und eine ausgeprägte Infrastruktur mit zahlreichen Unternehmen aus. Insgesamt ist hier eine hohe Lebensqualität wahrnehmbar. Grund dafür ist, dass der Stadtteil von Anfang an systematisch geplant wurde. Dies soll im Folgenden kurz umrissen werden.

2.1 Entstehung und weitere Entwicklung des Stadtteils

Da Freiburg eine wachsende Stadt ist und ständig ein großer Wohnbedarf herrscht,⁴ wurde Anfang der 1990er Jahre mit der Planung des Stadtteils Rieselfeld und 1996 mit der Besiedlung des Gebiets begonnen.⁵ Barriere freies Wohnen, eine architektonische Vielfalt, sowie eine gute Infrastruktur zählten zur Zielsetzung für den Stadtteil Rieselfeld.⁶ Um soziale Probleme auszuschließen, waren eine ausgeprägte Infrastruktur und eine breite Durchmischung der sozialen Struktur bei der Planung von hoher Bedeutung.⁷

Inzwischen ist ein weiteres Gebiet, das bebaut werden soll, im Gespräch, denn die Stadt soll bis 2030 weiter anwachsen und somit wird auch weiterhin eine starke Nachfrage nach Wohnungen herrschen.⁸ Bei einer Umsetzung des Bebauungsvorschlags soll bis 2020 ein Gebiet nahe Rieselfeld erschlossen werden und so bis zu 5.000 neue Wohnungen geschaffen werden.⁹ Dies würde bedeuten, dass sich das Einzugsgebiet der Kinder- und Jugendmediothek

³ Vgl. Stadt Freiburg (2012c): Ziele & Erfolge. [elektronische Quelle]

⁴ Vgl. Röderer, J. (2012): Wie schnell kann Freiburg einen neuen Stadtteil bekommen? [elektronische Quelle]

⁵ Vgl. Maier, K. (2004): K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld 1996-2003 oder: wie ein Gemeinwesen entsteht, S. 4.

⁶ Vgl. Stadt Freiburg (2012b): Stadtplanung. [elektronische Quelle]

⁷ Vgl. Maier, K. (2004): K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld 1996-2003 oder: wie ein Gemeinwesen entsteht, S. 4.

⁸ Vgl. Stadt Freiburg (2012d): OB Salomon und EBM Neideck stellen „Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung bis 2030 vor. [elektronische Quelle]

⁹ Vgl. Röderer, J. u.a. (2012): Große Koalition will neuen Stadtteil mit 5000 Wohnungen – Grüne und OB nicht abgeneigt. [elektronische Quelle]

Rieselfeld deutlich vergrößern würde, da der Aufbau einer weiteren Zweigstelle nicht geplant ist.¹⁰

2.2 Infrastruktur im Rieselfeld

Die Infrastruktur wurde mit der Gründung des Stadtteils systematisch geplant und nach und nach aufgebaut. Sie ist inzwischen, trotz des jungen Alters, des Stadtteils gut ausgebaut. Im Folgenden werden die wichtigsten Einrichtungen in Rieselfeld beschrieben.

Zentral gelegen sind neben der Kinder- und Jugendmediothek das Kirchenzentrum auf dem Maria-von-Rudloff-Platz, in dem die in Kooperation stehenden katholischen und evangelischen Kirchen gemeinsam untergebracht sind.¹¹ Mit der Clara-Grundwald-Grundschule, dem Kepler-Gymnasium, sowie der Freien Waldorfschule Freiburg-Rieselfeld existiert außerdem eine sehr gute Bildungsstruktur.¹² Zudem verfügt der Stadtteil über verschiedene Betreuungseinrichtungen für Kinder, wie einen Sportkindergarten und einen Waldkindergarten, sowie mehrere Sportvereine.¹³

Der Stadtteilverein K.I.O.S.K. e.V. organisiert Angebote und Aktivitäten des sozialen und kulturellen Lebens in Rieselfeld.¹⁴ Außerdem ist er Träger des Stadtteiltreffs „glashaus“, in dem neben der Mediothek auch ein Café untergebracht ist.¹⁵ Die verschiedenen Gruppen, die K.I.O.S.K. angegliedert sind entstanden jeweils durch das Engagement von Bewohnern im Stadtteil und nutzen die Räume im „glashaus“ regelmäßig.¹⁶ Einmal monatlich gibt der Verein außerdem den Veranstaltungskalender „Litfaß“ heraus, bei dem auch die Veranstaltungen der Stadtteilbibliothek enthalten sind. Besonders herausragend ist auch das Engagement des Vereins „Kinder und Jugend im K.I.O.S.K.“, der sich ebenfalls in Trägerschaft von K.I.O.S.K. befindet.¹⁷

¹⁰ Vgl. Haußecker, S. (2012): [pers. Gespräch]

¹¹ Vgl. Stadt Freiburg (2012a): Miteinander. [elektronische Quelle]

¹² Vgl. ebenda

¹³ Vgl. Stadt Freiburg (2012a): Miteinander. [elektronische Quelle], sowie: K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.b): Sport. [elektronische Quellen]

¹⁴ Vgl. K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.e): Stadtteilarbeit im glashaus und im Rieselfeld. [elektronische Quelle]

¹⁵ Vgl. K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.f): Stadtteiltreff „glashaus“. [elektronische Quelle]

¹⁶ Vgl. K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.c): KIOSK Gruppen. [elektronische Quelle]

¹⁷ Vgl. Kinder und Jugend im K.I.O.S.K. e.V. Rieselfeld (o.J.): Über KJK. [elektronische Quelle]

Der „BürgerInnenVerein Rieselfeld e.V.“ setzt sich für die Interessen der Bewohner im Stadtteil Rieselfeld ein und wurde 1999 gegründet.¹⁸ In Arbeitskreisen können sich Mitglieder für verschiedene Lebensbereiche und Personengruppen wie Kunst und Kultur, Öffentlichkeitsarbeit und Senioren engagieren.¹⁹

Mit dem Rainer-Bernhard-Haus befindet sich auch eine Einrichtung für Körperbehinderte im Stadtteil. Angeboten werden verschiedene Formen des Wohnens, in einer Wohngemeinschaft oder selbstständig in einer eigenen Wohnung.²⁰ Eingebettet in ein nachbarschaftliches Umfeld, soll eine Begegnung mit Nichtbehinderten ermöglicht werden.²¹ Dies ist auch den Bewohnern des Altenpflegeheims „Pro Seniore Residenz“ ermöglicht.²²

¹⁸ Vgl. K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.a): Einladung zur Mitgliederversammlung. [elektronische Quelle]

¹⁹ Vgl. ebenda

²⁰ Vgl. Ring der Körperbehinderten e.V. in Freiburg (o.J.): Rainer-Bernhard-Haus. [elektronische Quelle]

²¹ Vgl. ebenda

²² Vgl. Pro Seniore Residenz Freiburg (o.J.): Pro Seniore | Freiburg. [elektronische Quelle]

3. Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld

Der Stadtbibliothek Freiburg sind insgesamt vier Zweigstellen angegliedert. Dazu zählen die Stadtteilbibliotheken Haslach, Rieselfeld und Mooswald, sowie die Fahrbibliothek. Die Zweigstelle Rieselfeld stellt dabei eine besondere Form der Zweigstelle dar, da sie auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet ist und mit ihrem Angebot fast ausschließlich auf diese Zielgruppe eingeht.²³

3.1 Allgemeines

Insgesamt gibt es vier Beschäftigte, verteilt auf 2,5 Stellen, die in der Zweigstelle Rieselfeld angestellt sind. Die Zweigstellenleitung übernehmen zwei Mitarbeiterinnen zu 75 beziehungsweise 25 Prozent. Eine Besonderheit ist die Anstellung eines Medienpädagogen, einer Lehrkraft mit medienpädagogischer Zusatzausbildung.

Die Mediathek ist im sogenannten „glashaus“ untergebracht, in dem sich außerdem der Stadtteilverein K.I.O.S.K. befindet, der für die Organisation kulturellen und sozialen Lebens im Stadtteil zuständig ist.²⁴ Das Gebäude ist am Maria-von-Rudloff-Platz zentral gelegen, mit einer sich in unmittelbarer Nähe befindenden Straßenbahn-Haltestelle existiert somit eine ausgezeichnete Verkehrsanbindung.²⁵ In unmittelbarer Nähe der Stadtteilbibliothek befinden sich außerdem die Clara-Grunwald-Grundschule und das Kepler-Gymnasium, sowie ein Sportkindergarten und ein Kinderhaus.

Der Bestand umfasst etwa 20.000 Medieneinheiten, die sich auf etwa 300 Quadratmeter Fläche verteilen. An einer Computerinsel mit insgesamt sechs Computern können Leser recherchieren und verschiedene Lernsoftware nutzen. Eine Lesecke und ein Bereich für Einzelarbeiten bieten auch einen längeren Aufenthalt in der Mediothek an.

Medien werden nach einer eigens entwickelten Systematik aufgestellt und nach den Altersstufen 6+, 10+, 13+ und 16+ eingeteilt.²⁶ Bei den Altersstufen 6+ und

²³ Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: Kraß, U. (2012): [telefon. Gespräch]

²⁴ Vgl. K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.e): Stadtteilarbeit im glashaus und im Rieselfeld. [elektronische Quelle]

²⁵ Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: Greiner, S. (2012): Gedächtnisprotokoll zum Besuch der Kinder- und Jugendmediothek Freiburg-Rieselfeld am 05.10.2012

²⁶ Vgl. Haußecker, S. (2013b): Antw: Re: Wtrlt: Postleitzahlen-Statistik. [elektronische Quelle]

10+ wird nach Sachliteratur und Erzählungen/Romanen differenziert, welche weiter nach einzelnen Stoffkreisen untergliedert werden.²⁷

Vorgänger der Kinder- und Jugendmediothek war der Medientreff, der während des Aufbaus des Stadtteils für die Bewohner Medien zur Präsenznutzung zur Verfügung stellte.²⁸ Da sich der Stadtteil zu dieser Zeit noch im Aufbau befand, die Bewohnerzahl jedoch stetig anwuchs, sollte die Bevölkerung mit Bildungsangeboten versorgt werden.²⁹ Allerdings war der damalige Bestand im Umfang nicht mit der Kinder- und Jugendmediothek zu vergleichen, da das Bestandsangebot schon allein aufgrund der Räumlichkeiten begrenzt war. Es wurden vor allem Bücher und Zeitschriften aus dem EDV-Bereich bereitgestellt, die durch einen kleinen Bestand an Comics und Bilderbüchern ergänzt wurden.³⁰ Zudem konnten EDV-Arbeitsplätze genutzt werden, an denen die Kunden auch Zugang zum Internet hätten.³¹

3.2 Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek

Bei Eröffnung der Kinder und Jugendmediothek Rieselfeld wurde eine Konzeption entwickelt, die sich auf Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren fokussiert.³²

Ursprünglich war die Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek stark auf den Stadtteil Rieselfeld ausgerichtet, was sowohl deren Angebot als auch die Werbung mit einschließt. Da das Angebot der Zweigstelle jedoch verstärkt auch von Nutzern anderer Stadtteile genutzt wurde, wollte man auch diese bedienen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt beispielsweise auf der Zusammenarbeit mit Schulen. Diese Kooperation findet insbesondere mit der Clara-Grunwald-Grundschule statt, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindet. Da auch Grundschulen aus den umliegenden Stadtteilen dieses Angebot nutzen, liegt inzwischen keine klare räumliche Abgrenzung mehr auf den Stadtbezirk

²⁷ Vgl. ebenda

²⁸ Vgl. K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.e): Stadtteilarbeit im glashaus und im Rieselfeld. [elektronische Quelle]

²⁹ Vgl. Kraß, U. (2012): [telefon. Gespräch]

³⁰ Vgl. Haußecker, S. (2013a): Antw: Infos Konzeption. [elektronische Quelle]

³¹ Vgl. ebenda

³² Vgl. Haussecker, S. (2012): [pers. Gespräch]

Rieselfeld vor. Im Zusammenhang mit dem Ziel der Stadt Freiburg, Geschlechter-Stereotypen abzubauen und gleichzeitig die geschlechterspezifischen Bedürfnisse verschiedenster Lebensbereiche zu berücksichtigen, wirkt die Zweigstelle Rieselfeld ebenfalls mit.³³ In Bezug auf den Bestand wird so die Anschaffung neuer Medien geschlechterspezifisch übernommen. In diesem Zusammenhang spielte für die Zweigstelle ebenso das Leseverhalten ihrer Zielgruppe eine wichtige Rolle. Die gezielt geschlechterspezifische Förderung der Bibliothek rührt nämlich ebenso daher, dass das Interesse von Kindern und Jugendlichen in bestimmten Lebensphasen zurückgeht. Unterschieden wird zwischen zwei „Leseknicks“, wobei der Erste gegen Ende der Grundschulzeit mit acht und neun Jahren auftritt.³⁴ Der zweite „Leseknick“ erfolgt bei Eintritt in die Pubertät mit etwa 12 bis 13 Jahren, wobei dieser bei Jungen deutlich stärker ist als bei Mädchen.³⁵ Spezielle Veranstaltungen der Kinder- und Jugendmediothek zur geschlechterspezifischen Förderung sind nicht bekannt. Allerdings wird etwa bei Lesungen beispielsweise durch die Auswahl der verwendeten Bücher darauf eingegangen.³⁶

Des Weiteren existiert ein Konzept für die Klassen 5 und 6, bei dem die Schüler in die Bibliothek eingeführt werden und deren Angebot kennenlernen sollen. Das Angebot beschränkt sich nicht auf eine bestimmte Schulart, sondern steht jeder Schule mit diesen Klassenstufen offen. Sowohl das naheliegende Kepler-Gymnasium, als auch die Walddorfschule in Rieselfeld haben dieses Angebot schon in Anspruch genommen. Da dieses Angebot inzwischen auch regen Anklang bei Förderklassen mit sehr geringen Deutschkenntnissen gefunden hat, wurden deren Bedürfnisse hierbei ebenso bedacht. Bei einem Besuch wird das Angebot für sie individuell angepasst. Eine klare Abgrenzung auf bestimmte Schularten ist zum aktuellen Zeitpunkt also nicht vorhanden. Es besteht aber eine besondere Förderung von Grundschulern und Schülern weiterführender Schulen bis zur sechsten Klasse, wobei sich diese Förderung insbesondere auf

³³ Vgl. Haußecker, S. (2012) [pers. Gespräch], sowie Geschäftsstelle Gender Mainstreaming, Stadt Freiburg im Breisgau (2011): Gender-Rahmenplan 2011, S. 5 [elektronische Quelle]

³⁴ Vgl. Haug, K. (2006): Risikogruppe: Jungen – Das männliche Geschlecht ist in stärkerem Maße von Leseschwächen betroffen | Lesen in Deutschland. [elektronische Quelle]

³⁵ Vgl. ebenda

³⁶ Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: Haußecker, S. (2012): [pers. Gespräch]

Klassenführungen und Veranstaltungsangebote innerhalb der Bibliothek bezieht. An einem weiteren Konzept für Führungen wurde im Jahr 2012 für die Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen gearbeitet, da festgestellt wurde, dass auch Kinder unter fünf Jahren das Angebot der Bibliothek trotz der Spezialisierung auf 6- bis 16-Jährige nutzen.

Ein besonderes Anliegen ist der Kinder- und Jugendmediothek die Förderung von Migranten. Dies schlägt sich nicht nur im Aufbau eines fremdsprachigen Bestands nieder. Regelmäßig finden Vorlesestunden für Drei- bis Sechsjährige statt, bei denen auch in Fremdsprachen vorgelesen wird.³⁷ Außerdem findet regelmäßig muttersprachlicher Unterricht in Persisch statt.³⁸ Die Unterstützung von Kindertageseinrichtungen bei der Vorbereitung von Elternabenden für Eltern mit Migrationshintergrund ist ein weiteres Angebot der Mediothek.³⁹

Da die Kinder oft auch von ihren Eltern begleitet werden, existiert auch ein kleiner Bestand an Erwachsenen-Zeitschriften und es werden auch regelmäßig einige Veranstaltungen für Erwachsene zur Bibliotheks- und Interneteinführung angeboten.⁴⁰ Außerdem werden Kindermedien in verschiedenen Fremdsprachen angeboten.⁴¹ In diesem Zusammenhang findet auch eine Kooperation mit der Zweigstelle im angrenzenden Stadtteil Haslach statt. Da es sich beim gesamten Bestand der Mediothek, abgesehen von dem kleinen Bestand an Medien für Erwachsene, um Kinder- und Jugendmedien handelt, werden auch regelmäßig Medien mit der Stadtteilbibliothek Haslach ausgetauscht.⁴² So können beispielsweise auch fremdsprachige Medien für Erwachsene angeboten werden.

Die Förderung von Migranten und die Zusammenarbeit mit Schulen ist der Kinder- und Jugendmediothek also ein besonderes Anliegen. Allerdings ist ihre Konzeption nicht schriftlich festgehalten, sondern wurde kontinuierlich an die Bedingungen und Anfragen von außen angepasst.

³⁷ Vgl. Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.c): Veranstaltungsstatistik für das Jahr 2011 in der Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld.

³⁸ Vgl. ebenda

³⁹ Vgl. ebenda

⁴⁰ Vgl. Kinder und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.b): Statistik für das Jahr 2009 in der Kinder- und Jugendmediothek.

⁴¹ Vgl. ebenda

⁴² Vgl. Haußecker, Sandra (2013a): Antw: Infos Konzeption. [elektronische Quelle]

3.3 Aufgaben der Kinder- und Jugendmediothek

Zentrale Aufgaben des täglichen Bibliotheksbetriebs, wie das Erfassen von Bestellungen und die technische Buchbearbeitung, werden in der Hauptstelle der Bibliothek wahrgenommen.⁴³ Zudem finden regelmäßig Sitzungen zwischen der Zentralbibliothek und den angegliederten Zweigstellen statt.⁴⁴

Der Bezug von Standing Order entlastet die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendmediothek zeitlich, sodass diese weitere Aufgaben wahrnehmen können.⁴⁵ Regelmäßig werden Führungen für verschiedene Klassenstufen durchgeführt, für die die Mitarbeiter bereits zahlreiche Konzepte entwickelt haben.⁴⁶ Für Kinder wurden bereits verschiedene Veranstaltungsreihen und Einzelveranstaltungen zur Förderung von Lese- und Medienkompetenz sowie zur Computer- und Internetschulung durchgeführt.⁴⁷ Auch für Erwachsene wurden bereits Schulungen zur Internetnutzung und zur Recherche veranstaltet. In den vergangenen Jahren wurde der Bestand an fremdsprachigen Kindermedien weiter ausgebaut und um weitere Sprachen ergänzt. Auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurde verstärkt an der Förderung von Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund gearbeitet. Daneben ist die Mediothek regelmäßig auf dem Stadtteilstfest in Rieselfeld vertreten und beteiligt sich mit Beiträgen an der örtlichen Stadtteilzeitung.⁴⁸

3.4 Kooperationen und Veranstaltungen

Schriftlich festgelegte und regelmäßig stattfindende Kooperationen zwischen der Kinder- und Jugendmediothek und anderen Einrichtungen bestehen nicht.⁴⁹ Allerdings wurden schon häufig bei dem zweimal jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen in Rieselfeld Kontakte geknüpft, aus denen sich Anknüpfungspunkte für Projekte ergaben.⁵⁰ Denn in zahlreichen anderen Einrichtungen in Rieselfeld werden Kinder und Jugendliche alles andere als außen vor

⁴³ Vgl. Haußecker, S. (2012) [pers. Gespräch]

⁴⁴ Vgl. ebenda

⁴⁵ Vgl. ebenda

⁴⁶ Vgl. Kinder und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.b): Statistik für das Jahr 2009 in der Kinder- und Jugendmediothek.

⁴⁷ Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: Kinder und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.b): Statistik für das Jahr 2009 in der Kinder- und Jugendmediothek.

⁴⁸ Vgl. Haußecker, S. (2012) [pers. Gespräch]

⁴⁹ Vgl. ebenda

⁵⁰ Vgl. Haußecker, S. (2012) [pers. Gespräch]

gelassen. Verschiedene Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, beteiligen sich an dem Treffen, um sich untereinander auszutauschen.⁵¹ In diesem Zusammenhang entstanden unter anderem Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der ökumenischen Kirche.⁵² Im nahe gelegenen Mundenhof wurden ebenfalls schon Lesungen durch die Bibliothek durchgeführt.⁵³

⁵¹ Vgl. ebenda

⁵² Vgl. Kinder und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.b): Statistik für das Jahr 2009 in der Kinder- und Jugendmediothek.

⁵³ Vgl. Haußecker, S. (2012) [pers. Gespräch]

4. Marktanalyse

Mittels einer Marktanalyse sollen die Verhältnisse der Bibliothek und ihrem Umfeld dargestellt werden. Die Marktanalyse dient als Instrument für Bibliotheken, um ihre Produkte und Dienstleistungen sowie Kundenbeziehungen festzuhalten und zu überprüfen.⁵⁴ Hierfür muss zunächst der zu analysierende Markt sowohl räumlich, als auch zeitlich und sachlich abgegrenzt werden.⁵⁵

Die zeitliche Abgrenzung wurde auf den Zeitraum bis zum Jahr 2030 festgelegt. Dieser Zeitraum wurde gewählt, um die Betrachtung zur Entwicklung der Bibliothek und ihrem Umfeld zeitlich abgrenzen zu können und gleichzeitig eine aussagekräftige Prognose vorlegen zu können. Außerdem stehen bis zu diesem Jahr statistische Daten durch das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung der Stadt Freiburg zur Verfügung.

Die bisherige Konzeption begrenzt sich räumlich nicht ausschließlich auf den Stadtteil Rieselfeld, sondern schließt ebenso die Bevölkerung der umliegenden Bezirke ein. Grundsätzlich ist die Zweigstelle allerdings für den Stadtteil Rieselfeld zuständig. Die Bedienung von Schulklassen anderer Stadtgebiete beruht auf dem Entgegenkommen der Bibliotheksmitarbeiter und ist für diese keineswegs verpflichtend, weshalb in diesem Zusammenhang ausschließlich das Gebiet Rieselfeld analysiert werden soll.

Die sachliche Abgrenzung schließt das Angebot, Dienstleistungen und die Kunden ein.⁵⁶ Diese wurden bereits bei der Beschreibung der derzeitigen Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek dargestellt und sollen im weiteren Verlauf analysiert werden, um die Konzeption der Kinder und Jugendmediothek auf ihre Aktualität zu überprüfen. Mit dem Ziel einer detaillierten Betrachtung des Marktes, soll dieser nach soziodemografischen, sozioökonomischen und psychografischen Gesichtspunkten segmentiert werden. Die soziodemografische Segmentierung schließt beispielsweise Alter und Geschlecht ein.⁵⁷ Die sozioökonomische Segmentierung betrifft die Wirtschaft in ihrer gesellschaftlichen Struktur des geografisch definierten

⁵⁴ Vgl. Georgy, U. u.a. (2012): Praxishandbuch Bibliotheks- und Informationsmarketing, S. 146

⁵⁵ Vgl. ebenda

⁵⁶ Vgl. ebenda, S. 145

⁵⁷ Vgl. ebenda, S. 146

Umfelds und schließt Aspekte wie Einkommen und Nationalität ein.⁵⁸ Die psychografische Segmentierung behandelt die psychologische Beschreibung einer Person,⁵⁹ dies schließt im Falle der geografischen Einschränkung auf den Stadtteil Rieselfeld das Modell der Sinus-Milieus der Stadt Freiburg ein, in denen Werte und Lebensstile der Bevölkerung festgehalten wurden und welche im Folgenden unter diesem Kapitel behandelt werden.

Auch aktuelle Entwicklungen der Bibliotheksbranche wurden bei der Festlegung der Zielgruppen berücksichtigt, da die Marktanalyse auch aktuelle Entwicklungen im weiteren Umfeld mit einschließt.⁶⁰ Diese sollen im Laufe dieses Kapitels ebenfalls kurz dargestellt werden.

Das Ergebnis der Marktanalyse soll Aussagen über Chancen und Risiken der Bibliothek in Verbindung mit dem definierten Markt und den aktuellen Entwicklungen aus der Bibliotheksbranche liefern.⁶¹

4.1 Soziodemografische Segmentierung

Für die Segmentierung der demografischen Struktur standen Informationen zur Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Bevölkerung im Stadtteil Rieselfeld und der Bevölkerungsstruktur nach Geschlecht zur Verfügung.

4.1.1 Segmentierung anhand der Altersstruktur Rieselfelds

Da die Zielgruppe der aktuellen Konzeption anhand des Alters festgelegt wurde, soll im Folgenden dargestellt werden, welches aktuell die bevölkerungsstärksten Altersgruppen sind und wie sich die Bevölkerungsstruktur in den nächsten zwanzig Jahren in dieser Hinsicht entwickeln wird. Dies ist besonders für die Überprüfung wichtig, ob die derzeitige Zielgruppe noch fortgeführt werden kann.

⁵⁸ Vgl. Bibliographisches Institut GmbH (2012): Duden | sozioökonomisch | Rechtschreibung; Bedeutung, Definition. [elektronische Quelle], sowie Georgy, U. u.a. (2012): Praxishandbuch Bibliotheks- und Informationsmarketing, S. 146

⁵⁹ Vgl. Bibliographisches Institut GmbH (2012): Duden | Psychografie | Rechtschreibung; Bedeutung, Definition. [elektronische Quelle]

⁶⁰ Vgl. Georgy, U. u.a. (2012): Praxishandbuch Bibliotheks- und Informationsmarketing, S. 145

⁶¹ Vgl. ebenda, S. 146

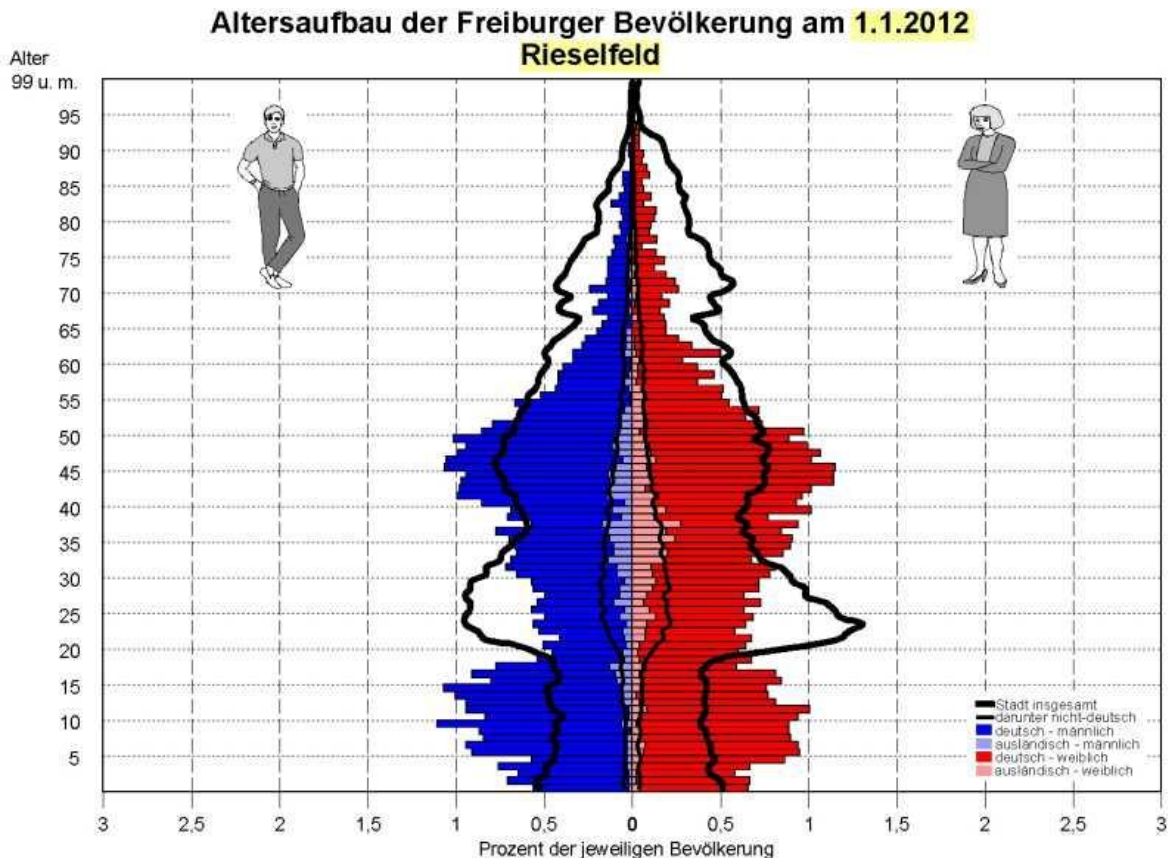


Abb. 1: Altersaufbau der Rieselfelder Bevölkerung 2012.⁶²

Betrachtet man die vorangehende Grafik, so ist zu erkennen, dass von den zum aktuellen Zeitpunkt rund 9.500 Rieselfelder Bewohnern,⁶³ sehr viele Kinder und Jugendliche und Erwachsene im Alter von 40 bis 55 Jahren im Stadtteil leben. Daraus lässt sich schließen, dass derzeit viele junge Familien in Rieselfeld leben. Mit einem Anteil von 31 Prozent an Kindern und Jugendlichen zählt Rieselfeld sogar zu den „jüngsten“ Stadtbezirken.⁶⁴ Außerdem ist der Anteil der Senioren in Rieselfeld deutlich geringer als deren Anteil in Freiburg insgesamt.

⁶² Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (o.J.a): Altersaufbau der Freiburger Bevölkerung am 1.1.2012 - Rieselfeld. [elektronische Quelle]

⁶³ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2013a): Bevölkerungsprognose 2012, Anzahl nach Stadtbezirk, Jahr, wobei (Jahr=2012 oder Jahr=2020 oder Jahr=2030). [elektronische Quelle]

⁶⁴ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2011): Sozialbericht -DatenReport- (Dezember 2010). S. 8. [elektronische Quelle]

Mit 7,9 Prozent hat Rieselfeld den geringsten Anteil an älteren Menschen von allen Stadtbezirken Freiburgs.⁶⁵

Die weitere Entwicklung der Altersgruppen wurde in den nachfolgenden Grafiken basierend auf Daten des Amts für Bürgerservice und Informationsverarbeitung dargestellt. Um das Ergebnis übersichtlich darstellen zu können, wurden verschiedene Altersgruppen zusammengefasst.

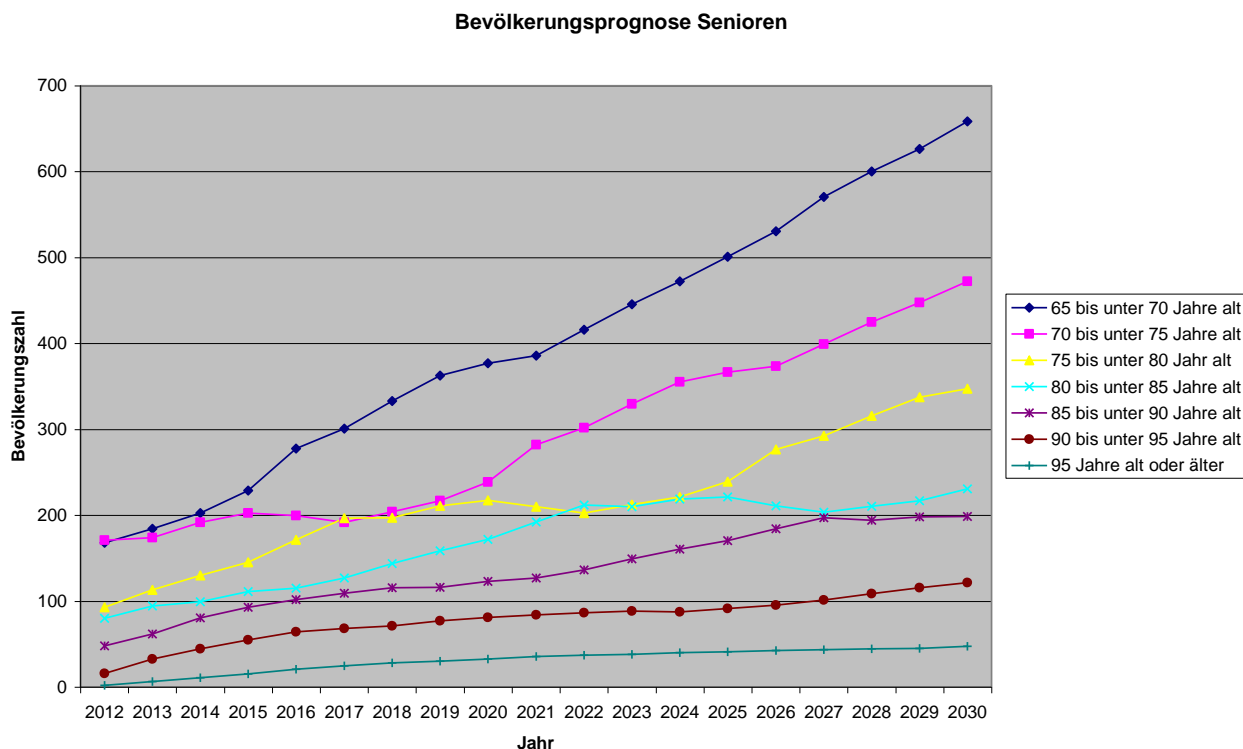


Abb. 2: Bevölkerungsprognose bis 2030 für Personen ab 65 Jahren.⁶⁶

Deutlich zu sehen ist, dass die Bevölkerungszahlen in den höheren Altersgruppen stark ansteigen. Insbesondere die Zahl der Personen zwischen 65 und 80 Jahren wird sich steigern. Dies steht in Relation zu der sinkenden Zahl der Jugendlichen, welche zusammen mit den jungen Erwachsenen in Rieselfeld in nachfolgender Grafik zusammengefasst wurden. Während sich die Zahl der 10- bis unter 15-Jährigen, ebenso wie die der 15- bis unter 18-Jährigen, bis 2030

⁶⁵ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2011): Sozialbericht -DatenReport- (Dezember 2010). S. 8. [elektronische Quelle]

⁶⁶ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2012a): Prognose 2012: Endbevölkerung Stadtbezirke 2012-2030. Anzahl nach Altersgliederung (24 Gruppen), Jahr, Stadtbezirk wobei (Stadtbezirk=Rieselfeld). [elektronische Quelle]

nahezu halbiert, steigt die der 18- bis unter 20-Jährigen zunächst leicht an, ist dann aber ebenfalls rückläufig. Dagegen steigt die Zahl der Personen im Alter zwischen 21 bis unter 25 Jahren und zwischen 25 bis unter 30 Jahren bis 2020 an, Erstere werden zehn Jahre später voraussichtlich wieder auf circa 560 Personen sinken.

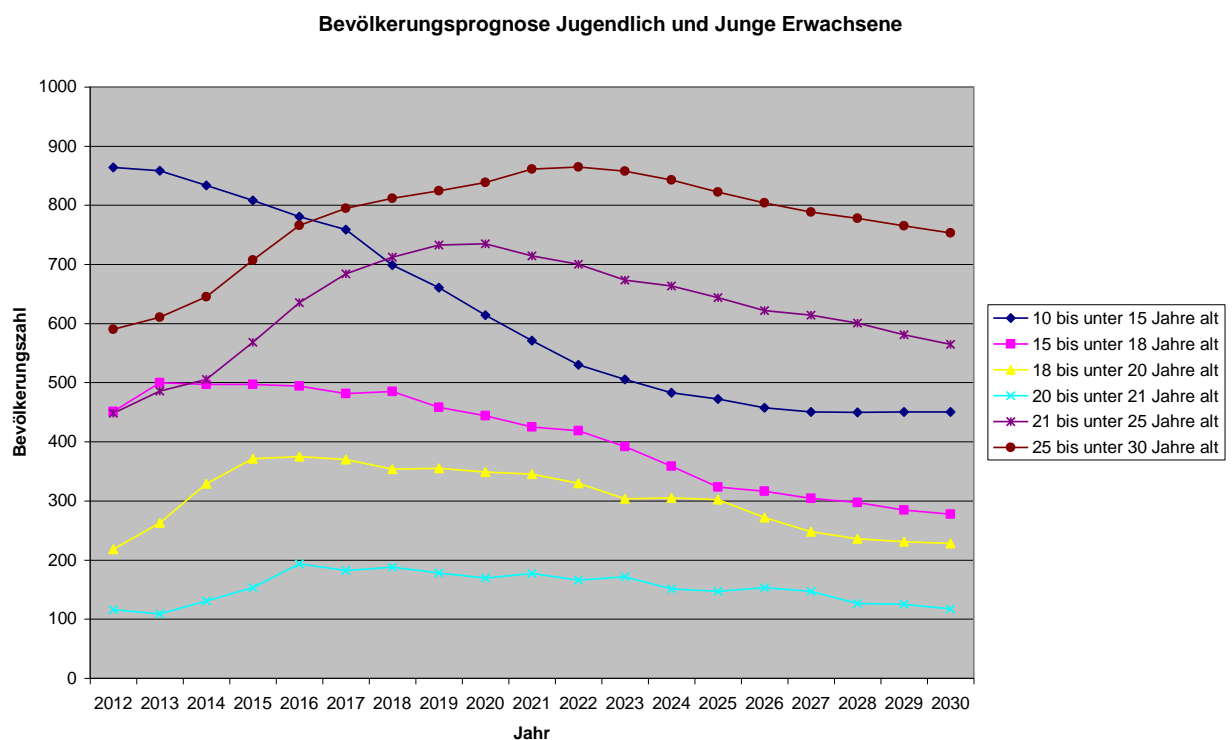


Abb. 3: Bevölkerungsprognose bis 2030 für Jugendliche und junge Erwachsene bis unter 30 Jahren.⁶⁷

Im Alter von 6 bis unter 10 Jahren leben zum aktuellen Stand circa 700 Kinder in Rieselfeld.⁶⁸ Acht Jahre später leben dort nur noch circa 400 Kinder in diesem Alter. Diese Zahl wird bis 2030 voraussichtlich noch weiter sinken.

⁶⁷ Vgl. ebenda

⁶⁸ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2012b): Wohnbevölkerung nach Altersklassen, Familienstand, Geschlecht, Staatszugehörigkeit und Stadtbezirke 31.12.2011. [elektronische Quelle]

Bei Betrachten dieser Entwicklung kann die Aussage getroffen werden, dass sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Rieselfeld insgesamt nach oben verschieben wird. Da die Kinder und Jugendlichen Rieselfelds altern werden, lässt dies den Anstieg der Zahl der jungen Erwachsenen erklären. Ebenso werden Erwachsene im Alter von 50 bis 55 zur Altersgruppe der Senioren zählen, was der Anstieg dieser Altersgruppe bestätigt.

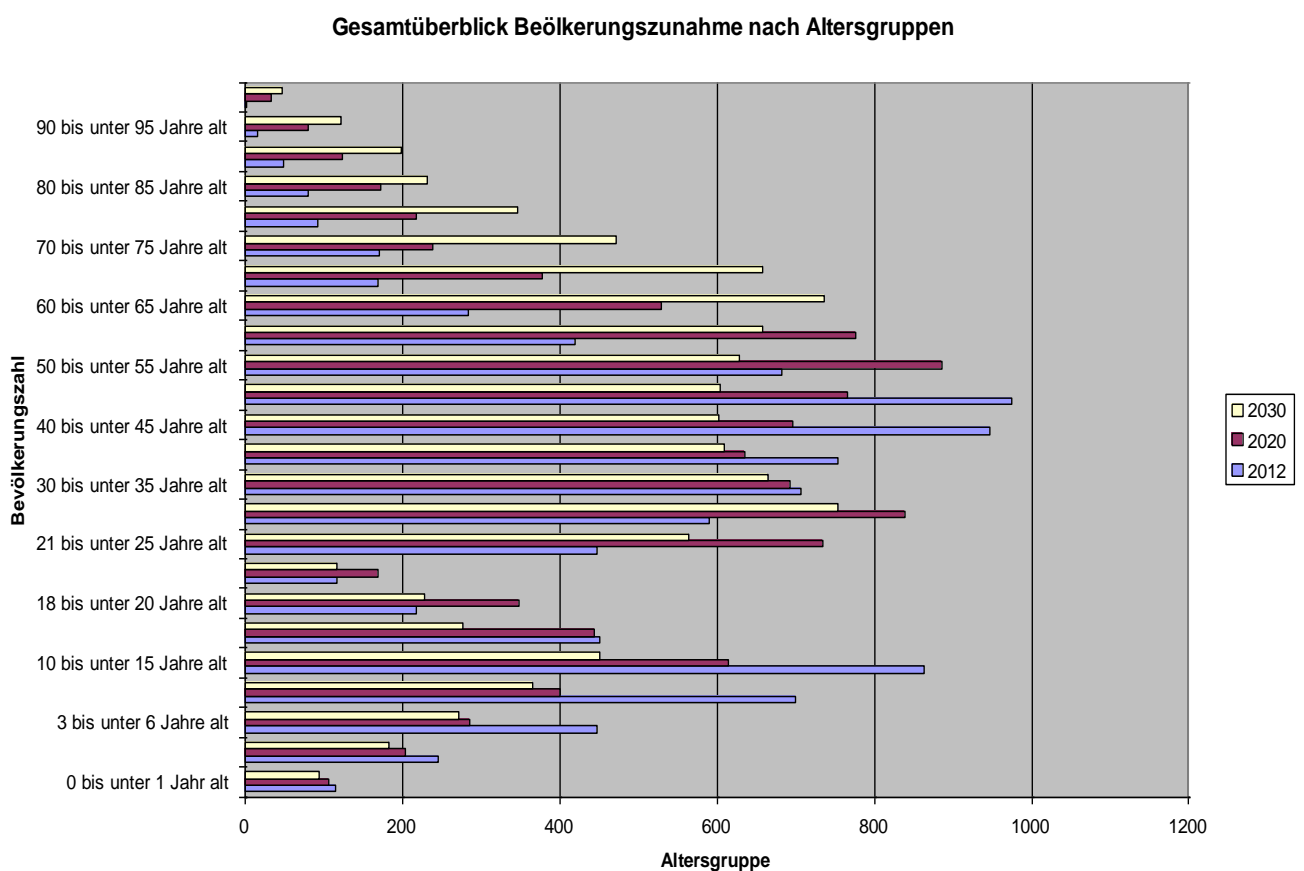


Abb. 4: Gesamtüberblick Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen.⁶⁹

Zur Verdeutlichung der Bevölkerungszunahme wurde, basierend auf den Daten des Amts für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, zusätzlich ein Diagramm mit allen Altersgruppen erstellt.

⁶⁹ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2012a): Prognose 2012: Endbevölkerung Stadtbezirke 2012-2030. Anzahl nach Altersgliederung (24 Gruppen), Jahr, Stadtbezirk wobei (Stadtbezirk=Rieselfeld).

Dadurch ist nochmals deutlich zu sehen, welche Altersgruppen am stärksten vertreten sein werden. Bis 2020 werden insbesondere viele 25- bis unter 30-Jährigen, sowie Personen im Alter von 50 bis 55 Jahren in Rieselfeld leben. 2030 werden die 25- bis unter 30-Jährigen und die 60- bis unter 65-Jährigen besonders stark vertreten sein.

4.1.2 Segmentierung nach Geschlecht

Ausgehend von den Zielen der Stadt Freiburg bezüglich der Gender-Stereotypen, das die Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld vertritt, wurde die Bevölkerung auch geschlechterspezifisch betrachtet, um zu ermitteln, wie sich die Relation der weiblichen und männlichen Bevölkerung in verschiedenen Altersgruppen verhält. Besonders auffällig ist dabei die Verteilung bei jungen Erwachsenen bis 25 Jahren und älteren Personen. Der Anteil der weiblichen Bevölkerung ist bei Jugendlichen im Alter von 10 bis unter 18 Jahren mit etwa 47 Prozent im Jahr 2012 niedriger, als der der männlichen Bevölkerung mit annähernd 53 Prozent.⁷⁰ Mit fast 57 Prozent ist die Zahl der weiblichen Personen zwischen 18- und unter 25-Jährigen deutlich stärker vertreten. Bei älteren Personen ab 60 Jahren ist die Anzahl weiblicher Personen ebenfalls höher, als die männlicher Personen. Diese Entwicklung wird bis zum Jahr 2030 insgesamt etwa gleich verlaufen.

4.2 Psychografische Segmentierung anhand Sozialer Milieus

Die Zielgruppe einer Bibliothek lässt sich nicht allein anhand des Lebensalters festlegen. Vielmehr muss man auch den Lebensstil und Wertevorstellungen einzelner Personen feststellen. Denn diese sind von Person zu Person unterschiedlich. Ein Instrument, um dies festzustellen und das von Bibliotheken gerne verwendet wird, sind Milieustudien. Zwar gibt es zahlreiche namenhafte Studien, dabei besteht allerdings die Schwierigkeit, dass dazu zwar Daten für ganz Deutschland vorhanden sind, jedoch keine die speziell für eine Stadt oder gar einen einzelnen Stadtteil verwendet werden können. Für diese müssten

⁷⁰ Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2013b): Prognose 2012: Endbevölkerung Stadtbezirke 2012-2030, Altersgruppen • Freiburg, Stadtbezirke • 01.01.2012 - 01.01.2030 • Bevölkerungsprognose 2012 Anzahl nach Jahr, Altersgliederung (24 Gruppen), Stadtbezirk, Geschlecht wobei (Jahr=2012 oder Jahr=2020 oder Jahr=2030) und (Stadtbezirk=Rieselfeld). [elektronische Quelle]

andererseits individualisierte Daten für mitunter kostspielig durch externe Unternehmen ermittelt werden. Anhand der Bürgerumfrage von 2010 ermittelte die Stadt Freiburg jedoch eigens festgelegte Soziale Milieus. Die folgenden Aussagen stützen sich daher auf dieses Modell, da der Verfasserin hierzu Daten vorlagen. Problematisch ist dabei, dass dieses Modell nicht speziell für die Bibliothek entwickelt wurde und somit nur wenige Schlüsse auf das Nutzungsverhalten dieser Milieus gezogen werden könnten.

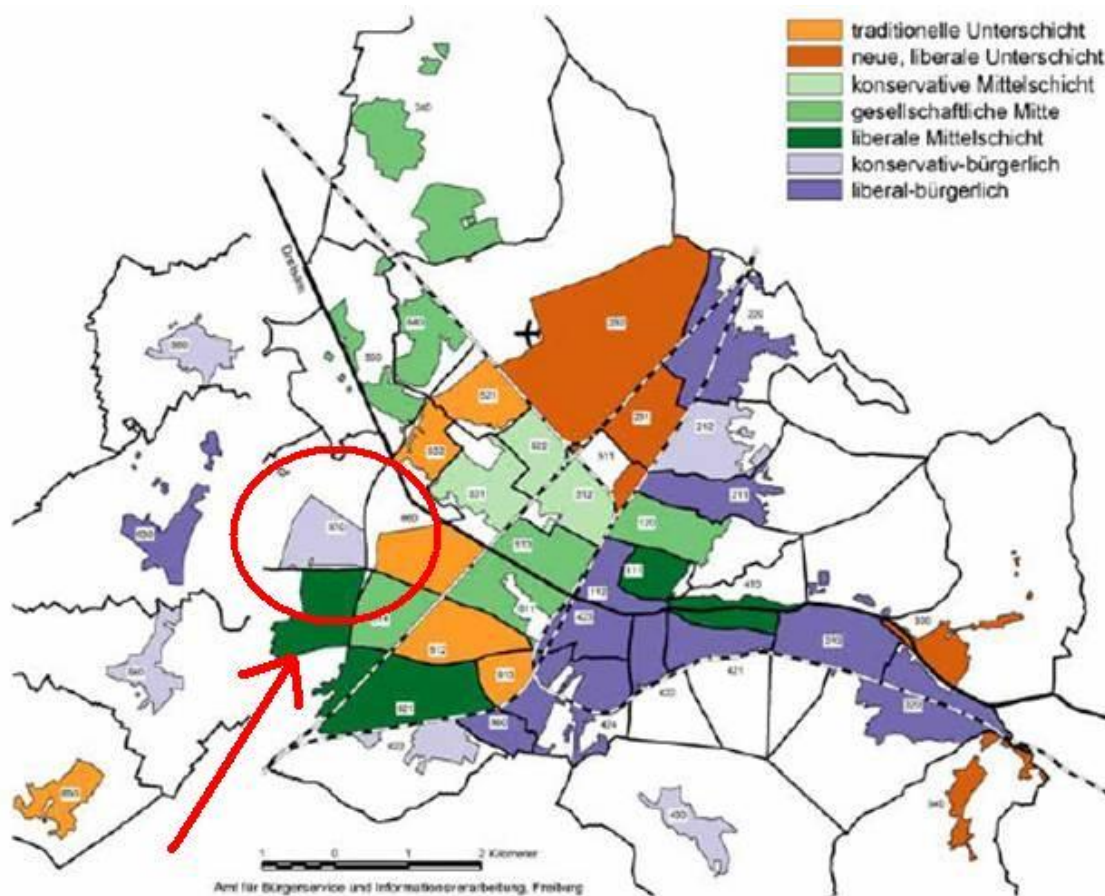


Abb. 5: Soziale Milieus in den Stadtbezirken laut der Bürgerumfrage 2010 in Freiburg.⁷¹

Anhand der vorangehenden Karte ist die räumliche Verteilung der Sozialen Milieus im Gebiet Rieselfeld erkennbar. Der Stadtteil ist vor allem durch das konservativ-bürgerliche Milieu geprägt, was allerdings lediglich die Milieus an-

⁷¹ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2011): Ergebnisse der Bürgerumfrage 2010, S. 21. [elektronische Quelle]

gibt, welche am stärksten von der Verteilung in der Gesamtstadt abweichen.⁷² Den größten Anteil hat in Rieselfeld trotz allem die „Gesellschaftliche Mitte“ mit 43 Prozent.⁷³ Auch das liberal-bürgerliche Milieu und die konservative Mittelschicht sind mit 15 beziehungsweise 13 Prozent stark vertreten.⁷⁴

Die nachfolgende Grafik stellt die Sozialen Milieus im Gesamten dar. Dabei ist zu erkennen, dass im konservativ-bürgerlichen beziehungsweise liberal-bürgerlichen Milieu die Strukturellen Ressourcen wie Einkommen und Bildungsabschluss hoch sind. Personen der Gesellschaftlichen Mitte haben ein mittleres Einkommen beziehungsweise einen mittleren Bildungsabschluss. Da diese Milieus in Rieselfeld stärker vertreten sind, lässt dies darauf schließen, dass in Rieselfeld im Allgemeinen ein mittlerer bis hoher Lebensstandard herrscht und entsprechend des Bildungsabschlusses auch die Bildungsansprüche hoch sind.

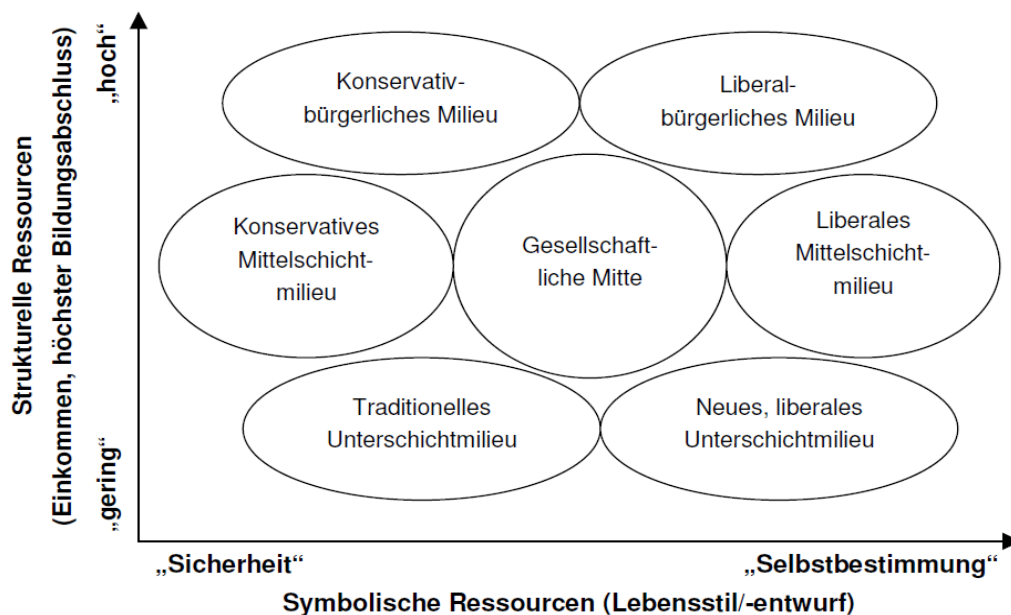


Abb. 6: Soziale Milieus der Stadt Freiburg.⁷⁵

Außerdem ist Personen aus dem konservativ-bürgerlichen Milieu ein sicheres Umfeld und gesellschaftliche Regeln wichtig, außerdem sind sie wenig

⁷² Vgl. ebenda, S. 19 f.

⁷³ Vgl. ebenda

⁷⁴ Vgl. ebenda

⁷⁵ Vgl. ebenda, S. 17.

risikofreudig, sondern eher traditionell geprägt.⁷⁶ Personen des Liberal-bürgerlichen Milieus haben einen sehr aktiven und selbstbestimmten Lebensstil.⁷⁷

Einem Vergleich mit ähnlichen Studien aufgrund der geringen Datenlage ist jedoch abzuraten, da die Kriterien zur Festlegung und Einteilung der einzelnen Milieus je nach Studie unterschiedlich sind. Dazu zählt etwa die Verankerung der Clustergruppen in den jeweiligen Milieus. Hinsichtlich des Bildungsstands einzelner Milieus kann die Anzahl der Bücher in einem Haushalt ein Hinweis darauf sein, in welchen Milieus Förderbedarf besteht.⁷⁸ Demnach existieren vor allem in Haushalten des konservativ-bürgerlichen und liberal-bürgerlichen Milieus eine mittlere bis hohe Anzahl an Büchern.⁷⁹ Die traditionelle und die neue, liberale Unterschicht verfügen mit etwa 80 bis 120 Stück über deutlich weniger Bücher je Haushalt als die zuvor genannten Milieus.⁸⁰ Diese Milieus sind in Rieselfeld nur gering vertreten, was vermuten lässt, dass das Bildungsniveau in Rieselfeld im Allgemeinen mittel bis hoch ist.

Im Zusammenhang mit den sozialen Milieus, in denen die Kinder aufwachsen, zeigt sich, dass Kinder, deren Eltern in der „neuen, liberalen Unterschicht“ und der „liberalen Mittelschicht“ leben, das Angebot von Bibliotheken weniger häufig als der Durchschnitt nutzen.⁸¹ Zusammenhänge zwischen der besuchten Schulart der Kinder und dem Bildungsverhalten wurden ebenfalls festgestellt.⁸² Schüler von Waldorfschulen (73 %), Gesamtschulen (53 %), Realschulen (61 %) und Gymnasien (60 %) nutzen Bibliotheken häufiger als Hauptschüler (14 %).⁸³ Für den Stadtteil Rieselfeld kann aus diesen Ergebnissen der Bürgerumfrage 2010 in Freiburg geschlossen werden, dass die Hauptzielgruppe „Kinder und Jugendliche“ der Bibliothek offen gegenüber stehen und die Mediothek recht häufig nutzen, was auch deren Ausleihzahlen bestätigt.

⁷⁶ Vgl. ebenda, S. 16.

⁷⁷ Vgl. ebenda

⁷⁸ Vgl. ebenda, S. 87.

⁷⁹ Vgl. ebenda, S. 89.

⁸⁰ Vgl. ebenda

⁸¹ Vgl. ebenda, S. 97f.

⁸² Vgl. ebenda

⁸³ Vgl. ebenda

4.3 Sozioökonomische Segmentierung

Zur Sozioökonomischen Struktur lagen Daten zur Arbeitslosigkeit in Rieselfeld, sowie zum Anteil der Ausländer und Migranten. Vertiefend dazu wurde die Clusteranalyse der Stadt Freiburg aus der Bürgerumfrage 2010 herangezogen.

4.3.1 Segmentierung nach Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote im Stadtteil ist mit 3,9 Prozent sehr niedrig.⁸⁴ Ausgegangen wird hier von den Arbeitslosen anteilig an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren. Positiv ist vor allem, dass nur 0,7 Prozent der Personen unter 25 Jahren arbeitslos sind.⁸⁵

4.3.2 Segmentierung nach Nationalität

Da die Zweigstelle Rieselfeld bei ihrer Konzeption bereits ausländische Kinder und Jugendliche beziehungsweise Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund mit einbezogen hat, ist es wichtig, auch diese Zielgruppe näher zu betrachten. Hierbei muss zunächst zwischen Migranten und Ausländern differenziert werden. Der Begriff „Migrant“ leitet sich von dem lateinischen Wort „migrare“ für „wandern“. ⁸⁶ Die Bezeichnung „Ausländer“ wird als Synonym für „Migranten“ verwendet.⁸⁷

Der Anteil der ausländischen Bewohner liegt momentan bei 9,9 Prozent, wohingegen der Anteil Deutscher mit Migrationshintergrund bei 19 Prozent liegt.⁸⁸

4.3.3 Segmentierung anhand der Cluster-Analyse

Im Zusammenhang mit der Bürgerumfrage 2010 wurde von der Stadt Freiburg auch eine Cluster-Analyse erstellt, bei der die Befragten anhand der in der Umfrage ermittelten soziodemographischen Merkmale in sogenannte Cluster-

⁸⁴ Vgl. Stadt Freiburg im Breisgau (2011): Sozialbericht -DatenReport- (Dezember 2010), S. 42. [elektronische Quelle]

⁸⁵ Vgl. ebenda, S. 43.

⁸⁶ Vgl. Kabo, Maria (2009): Die Bibliothek als Integrationsfaktor, S. 22

⁸⁷ Vgl. ebenda

⁸⁸ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (o.J.b): [Stadtgebietsatlas]. Rieselfeld und Mundenhof. [elektronische Quelle]

Gruppen eingeteilt wurden.⁸⁹ Die Merkmale sind in folgender Tabelle anteilig an den einzelnen Gruppen dargestellt.

	Alt-Freiburger – ganztags Berufstätige mit Haupt- / Realschul- abschluss	Studie- Rende	Auslän- dische Mitbürger /innen	Nicht- Berufs- tätige mit Kindern	Ganztags- Berufs- tätige mit Hoch- schulab- schluss	Ältere mit Haupt- / Real- schulab- schluss	Ältere mit Hoch- schulab- schluss	Gesamt
	Anteil in %							
Geschlecht								
weiblich	42	70	48	95	29	70	52	58
männlich	58	30	52	5	71	30	48	42
Altersgruppen								
18 bis unter 30	13	67	16	16	8	0	0	17
30 bis unter 45	26	25	37	54	38	1	1	25
45 bis unter 60	52	7	33	30	45	10	13	27
60 bis unter 75	10	1	12	0	9	51	54	20
75 und älter	0	0	3	0	0	36	31	11
Haushaltstyp								
Einpersonenhaushalt	26	39	16	0	22	35	33	25
Mehrpersonen ohne Kind	58	58	46	12	52	64	67	52
Mehrpersonen mit Kind(ern)	16	3	37	73	26	1	0	20
Alleinerziehende	0	0	1	15	1	0	0	2
Berufstätigkeit								
ganztags berufstätig	73	39	43	12	85	0	0	37
teilzeitbeschäftigt	21	11	14	45	13	1	1	15
Schüler(in)/Student(in)	4	34	9	10	2	0	1	8
nicht berufstätig	2	16	34	34	0	99	97	40
Höchster Schulabschluss								
Volks-/Hauptschule	30	3	15	4	0	67	0	19
Mittlere Reife, Realschule	42	12	20	23	2	31	15	21
Fachhochschulreife, Abitur	25	56	31	43	34	2	34	31
Hochschulabschluss	3	29	34	31	64	0	51	29
Migrationshintergrund								
Deutsche ohne Migrationshintergrund	91	92	0	88	94	87	91	82
Deutsche mit Migrationshintergrund	9	8	24	12	6	12	9	11
Ausländer	0	0	76	0	0	0	0	7
Wohndauer in Freiburg								
unter 5 Jahre	0	62	18	7	9	2	7	15
5 bis unter 15 Jahre	7	37	41	30	32	5	14	22
15 Jahre und länger	40	2	38	37	47	56	68	41
seit Geburt	53	0	3	26	12	37	11	22
Äquivalenzeinkommen								
1. Quartil	21	45	53	20	0	38	5	25
2. Quartil	35	26	28	34	6	35	12	25
3. Quartil	31	21	11	21	27	23	30	24
4. Quartil	13	8	8	25	66	3	53	26
Soziale Milieus								
traditionelle Unterschicht	5	0	5	2	0	24	0	6
neue, liberale Unterschicht	4	1	7	1	0	8	0	3
konservative Mittelschicht	10	7	20	10	3	24	15	12
gesellschaftliche Mitte	64	45	45	54	20	39	28	42
liberale Mittelschicht	13	34	15	10	8	5	7	13
konservativ-bürgerlich	1	3	3	6	24	0	30	10
liberal-bürgerlich	1	9	5	17	45	0	21	15
Gesamt (Prozent)	15	15	9	14	17	19	12	
Gesamt (Anzahl)	385	394	231	348	438	478	304	

Abb. 7: Die sieben Gruppen der Cluster-Analyse.⁹⁰

⁸⁹ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2011): Ergebnisse der Bürgerumfrage 2010, S. 22. [elektronische Quelle]

⁹⁰ Vgl. ebenda, S. 24.

In Rieselfeld vertreten sind insbesondere „Nichtberufstätige mit Kindern“.⁹¹ Auffällig ist in dieser Gruppe vor allem der überwiegende Anteil an Frauen.⁹² Ein hoher Anteil an Personen dieser Kategorie lebt in Mehrpersonen-Haushalten mit Kindern. Inzwischen zählen zu dieser Gruppe auch viele Teilzeitbeschäftigte, weshalb das durchschnittliche Einkommen im Vergleich zu Analyse aus dem Jahr 2007 ansteigt. Der Anteil an Nicht-Berufstätigen ist dagegen merklich gesunken. Größtenteils ist diese Clustergruppe im Milieu der „Gesellschaftlichen Mitte“ vertreten.⁹³

Die Gruppe der „Ganztagsberufstätigen mit Kindern“ hingegen weist einen hohen Anteil an Männern mit hohem Bildungsstand auf.⁹⁴ Entsprechend ist auch der Anteil gut verdienender Personen. Die liberal-bürgerliche Mitte weist einen hohen Anteil dieser Gruppe auf.⁹⁵ Doch viele sind auch in der „Gesellschaftlichen Mitte“ und dem konservativ-bürgerlichen Milieu verankert. 45 Prozent der Rieselfelder Bevölkerung gehört dieser Gruppe an.

15 Prozent der Rieselfelder zählen zur Gruppe der „Alt-Freiberger – ganztags Berufstätige mit Haupt-/Realschulabschluss“.⁹⁶ Nahezu alle Personen, die zu dieser Gruppe zählen, sind Deutsche ohne Migrationshintergrund und sind größtenteils ganztags-beschäftigt. Außerdem ist über die Hälfte der Personen zwischen 45 und 60 Jahren alt. Auch diese Gruppe ist vor allem in der „Gesellschaftlichen Mitte“ verankert.⁹⁷

Mit 14 Prozent ist die Gruppen „Ausländische Mitbürger“ in Rieselfeld vertreten.⁹⁸ Zu dieser Gruppe zählen sowohl Ausländer, als auch Personen mit Migrationshintergrund.⁹⁹ Ein Großteil dieser Gruppe hat ein eher geringes Einkommen.¹⁰⁰ Fast die Hälfte der „Ausländischen Mitbürger“ ist in der Gesellschaftlichen Mitte“ verankert, mit 20 beziehungsweise 15 Prozent befinden sich

⁹¹ Vgl. ebenda, S. 169

⁹² Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: ebenda, S. 25.

⁹³ Vgl. ebenda, S. 169.

⁹⁴ Vgl. ebenda, S. 26.

⁹⁵ Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: ebenda, S. 169.

⁹⁶ Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: ebenda, S. 25 ff.

⁹⁷ Vgl. ebenda, S. 169.

⁹⁸ Vgl. ebenda, S. 27.

⁹⁹ Vgl. ebenda, S. 25.

¹⁰⁰ Vgl. ebenda

aber auch viele in der neuen, liberalen Unterschicht und der „Liberalen Mittelschicht“.¹⁰¹

„Studierende“ sind prozentual in Rieselfeld nur gering vertreten.¹⁰² Die Clustergruppe umfasst nicht nur Studenten, sondern auch viele Schüler. Der Anteil der Personen mit Abitur beziehungsweise Fachhochschulreife ist überproportional hoch. Ein Großteil ist jünger als 30 Jahre alt und besonders viele Frauen zählen zu dieser Gruppe.

Anteilig an der Gesamtbevölkerung zählen zwar „Ältere mit Haupt-/Realschulabschluss“ zur größten Bevölkerungsgruppe, in Rieselfeld machen diese aber mit fünf Prozent nur einen geringen Bevölkerungsanteil aus. Auch hier sind deutlich mehr Frauen vertreten. Fast alle Personen leben allein und ohne Kinder. Der wesentliche Unterschied zu den „Älteren mit Hochschulabschluss“ ist der Bildungsabschluss, weshalb sich auch der Anteil gut verdienender Personen unterscheidet. Ein weiterer Unterschied ist der nahezu gleiche Anteil von Frauen und Männern.

Das konservativ bürgerliche Milieu, das den Stadtteil Rieselfeld am meisten prägt, macht vor allem die Clustergruppen „Ganztagsberufstätige mit Hochschulabschluss“ und „Ältere mit Hochschulabschluss“ aus.¹⁰³

4.4 Kundenanalyse

Die Kundenanalyse wurde soweit möglich mit den dafür vorhandenen Statistiken durchgeführt, um die Kundenstruktur der Kinder- und Jugendmediothek so detailliert wie möglich zu erfassen. Von den aktuell insgesamt 2.291 Benutzern suchen 1.532 regelmäßig die Bibliothek auf.¹⁰⁴ Hinsichtlich der Spezialisierung der Zweigstelle auf Kinder und Jugendliche und der Zahl der Bewohner unter 18 Jahren mit über 2.800 Personen,¹⁰⁵ ist dies eine sehr gute Kundenanzahl.

¹⁰¹ Vgl. ebenda, S. 169.

¹⁰² Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: ebenda, S. 25 ff.

¹⁰³ Vgl. ebenda, S. 168.

¹⁰⁴ Vgl. Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (2011b): Aktive Benutzer unter 18 Jahren Zweigstelle Rieselfeld nach Nationalitäten, sowie Kinder- und Jugendmediothek, sowie Rieselfeld (2011): Benutzer unter 18 Jahren Zweigstelle Rieselfeld nach Nationalitäten (inklusive Nichtaktiver).

¹⁰⁵ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung Freiburg (2012a): Prognose 2012: Endbevölkerung Stadtbezirke 2012-2030. Anzahl nach Altersgliederung (24 Gruppen), Jahr, Stadtbezirk wobei (Stadtbezirk=Rieselfeld).

Aufgrund der Spezialisierung der Zweigstelle, sind diese Daten im Falle einer Verlagerung auf eine andere Zielgruppe allerdings nicht aussagekräftig und wären nur dann hilfreich, wenn die derzeitige Konzeption fortgeführt werden würde. Bei Definition einer neuen Zielgruppe könnte man sich aber an der jetzigen Nutzungsintensität orientieren.

4.4.1 Überprüfung der Bibliotheksnutzer nach Nationalität

Mit über 90 Prozent wird die Bibliothek vor allem von deutschen Lesern genutzt. Zu den größten Nutzergruppen anderer Nationalitäten zählen vor allem Leser türkischer und italienischer Herkunft.¹⁰⁶ Außerdem sind kleine Nutzergruppen lateinamerikanischer, und arabischer Länder vertreten.¹⁰⁷ Der Bestand an Kindermedien in verschiedenen Sprachen wurde daher kontinuierlich in den Sprachen Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Italienisch, Persisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Türkisch ausgebaut.¹⁰⁸ Vorhanden sind außerdem die Sprachen Albanisch, Englisch, Französisch, Griechisch und Polnisch.¹⁰⁹ Damit sind die wichtigsten Sprachen abgedeckt, die durch Nutzer anderer Nationen gesprochen werden. Weitere Sprachen, wie Ukrainisch sind für die Anschaffung allerdings wünschenswert.

4.4.2 Überprüfung der Bibliotheksbenutzer nach Wohnort

Zusätzlich wurde durch die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendmediothek über einen Zeitraum von zehn Öffnungstagen die Postleitzahl zum Wohnort der Nutzer bei der Rückgabe der Medien erfragt.¹¹⁰ Dadurch konnte festgestellt werden, ob die Mediothek auch durch Personen anderer Stadtbezirke zu deren Nutzern zählen. Bestätigt wurde dabei, dass auch zahlreiche Nutzer von Außerhalb die Mediothek aufsuchen. Erstaunlich war auch die Feststellung, dass selbst Benutzer aus dem weiteren Umkreis den Weg in die Mediothek finden.¹¹¹

¹⁰⁶ Vgl. Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (2011): Aktive Benutzer unter 18 Jahren Zweigstelle Rieselfeld nach Nationalitäten.

¹⁰⁷ Vgl. ebenda

¹⁰⁸ Vgl. Vgl. Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.c): Veranstaltungsstatistik für das Jahr 2011 in der Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld

¹⁰⁹ Vgl. Haußecker, Sandra (2013): Antw: Infos Konzeption. [elektronische Quelle]

¹¹⁰ Vgl. Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (2013): Statistik nach Wohnort der Benutzer/-innen.

¹¹¹ Vgl. ebenda

Gerade durch die gute öffentliche Verkehrsanbindung, durch die sich ein Bibliotheksbesuch anbietet, ist es wichtig, auch die Zielgruppe in diesem Gebiet mit einzubeziehen. Da die Bibliothek jedem offen steht und nicht auf einen bestimmten Benutzerkreis beschränkt ist, ist dieser Aspekt erfüllt. Zwar besteht die Spezialisierung auf Kinder und Jugendliche, grundsätzlich kann die Mediothek jedoch von Allen genutzt werden, unabhängig von Alter und Wohnort.¹¹²

4.4.3 Überprüfung der Bibliotheksbenutzer nach Schulart

Da die Zweigbibliothek im unmittelbaren Umfeld der örtlichen Schulen liegt, sollte außerdem festgestellt werden, in wie fern Schüler anderer Schularten die Bibliothek nutzen. So sollte festgestellt werden, welchem Bildungsgrad die Nutzer entsprechen, um zu überprüfen, ob bei bestimmten Schularten stärkerer Kooperations- und Förderbedarf besteht.

Da die Nutzer in der Zweigstelle allerdings nicht nach Schulart erfasst werden, können dazu keine Statistiken herangezogen werden. Allerdings kann anhand der Veranstaltungsstatistiken ermittelt werden, welche Schularten bereits Klassenführungen der Kinder- und Jugendmediothek wahrgenommen haben, um daraus weitere Schlüsse zu ziehen.

Neben den ortsansässigen Schulen wurden auch Führungen für Grundschulen weiter entfernter Stadtbezirke und Stadtteile durchgeführt, wie beispielsweise für die Adolf-Reichwein-Grundschule des angrenzenden Stadtbezirks Weingarten.¹¹³ Da der angrenzende Stadtbezirk Weingarten selbst keine eigene Zweigstelle besitzt und auch durch den Bücherbus der Stadtbibliothek nicht angefahren wird,¹¹⁴ besteht hier offensichtlich verstärkter Nutzungsbedarf der Bibliothek durch die dort ansässigen Schulen.

Aus der Statistik geht auch deutlich hervor, dass für die naheliegende Clara-Grunwald-Grundschule häufiger Klassenführungen durchgeführt wurden, als für das Kepler-Gymnasium. Für die mittleren und höheren Klassenstufen des Kepler-Gymnasiums wurden gar keine Führungen veranstaltet. Überwiegend

¹¹² Vgl. Haußecker, S. (2012): [pers. Gespräch].

¹¹³ Vgl. Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.c): Veranstaltungsstatistik für das Jahr 2011 in der Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld, sowie: Adolf-Reichwein-Schule Freiburg (o.J.): Schulprofil. [elektronische Quelle]

¹¹⁴ Vgl. Stadt Freiburg (2013a): Fahrbibliothek. [elektronische Quelle]

wurden also weiterhin Grundschulen mit der Konzeption der Zweigstelle angesprochen und so der Schwerpunkt auf die Förderung von Grundschulern eingehalten. Neben dem Kepler-Gymnasium wurde auch eine Förderschule bedient.¹¹⁵ Die Durchführung von Klassenführungen für Haupt- und Realschulen ist aus den ausgewerteten Statistiken nicht ersichtlich.¹¹⁶ Grund dafür ist, dass die Schulen von sich aus bei der Kinder- und Jugendmediothek nachfragen und nicht gezielt bei bestimmten Schularten für Führungen geworben wird.

4.4.4 Überprüfung der Bestandsausleihe nach Geschlecht

Mit der Bestandsausleihe nach Geschlecht und Geburtsjahr wurde der Erfolg der Stadt Freiburg zur Verringerung von Geschlechts-Stereotypen überprüft.¹¹⁷

Festgestellt wurde dabei, dass die Jahrgänge 1999 bis 2007 die ausleihstärksten Jahrgänge darstellen, was den Altersgruppen 6+ bis 13+ der Mediothek entspricht. Doch auch Nutzer, die jünger oder älter als die festgelegte Zielgruppe sind, nutzen den Bestand, wenngleich für diese auch nur ein geringes Angebot vorhanden ist. Konsolensoftware wird in fast jedem Alter stärker von Jungen ausgeliehen, auch wenn die Zahl der Ausleihen durch Jungen meist nur etwas stärker ausfällt, als die Ausleihen durch Mädchen. DVDs und Blu-Rays werden etwa gleich stark von beiden Geschlechtern entliehen, ohne dass besonders drastische Unterschiede zu erkennen sind.

Deutliche Unterschiede sind dagegen bei der Kinderliteratur und der Schönen Literatur zu erkennen. Daraus geht hervor, dass auch die Kinder- und Jugendmediothek von dem bereits angesprochenen „Leseknick“ betroffen ist. Mädchen im Alter zwischen 11 und 12 Jahren haben demnach im Jahr 2012 deutlich mehr Kindermedien entliehen, wie Jungen dieses Alters. Die 13 bis 14-Jährigen haben hingegen insgesamt 2012 deutlich weniger Medien entliehen. Bei dieser und höheren Altersgruppen lässt generell die Ausleihintensität kontinuierlich ab. Nach und nach wird ab diesem Alter weniger Kinderliteratur entliehen, aber auch die Entleihung der Schönen Literatur ist nicht allzu hoch,

¹¹⁵ Vgl. Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.c): Veranstaltungsstatistik für das Jahr 2011 in der Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld

¹¹⁶ Vgl. ebenda

¹¹⁷ Vgl. Kinder- und Jugendmediothek (2013): [Ausleihstatistik 2012 nach Geburtsjahr und Geschlecht der Nutzer.]

was auch an der vergleichsweise geringen Bestandsgröße dieses Bereichs liegt.

Ebenso ist die Ausleihzahl bei den 7 und 8-Jährigen Mädchen etwas höher, wie die der Jungen, wohingegen die Ausleihzahl bei Jungen im Alter von 9 bis 10 Jahren wiederum deutlich höher ist. Dies entspricht dem bei der Beschreibung der Konzeption genannten ersten „Lesecknick“, bei dem sich gegen Ende der Grundschulzeit besonders bei Jungen eine „Leseunlust“ einstellt, von der sich die Kinder aber wieder erholen und wieder mehr lesen.¹¹⁸

4.4.5 Überprüfung der Bestandsausleihe einzelner Systematikgruppen

Basierend auf der Ausleihstatistik der Kinder- und Jugendmediothek sollte überprüft werden, ob besonders Unterhaltungs- oder Lernmedien genutzt werden. Hier besteht allerdings das Problem, dass es besonders im Kinder- und Jugendbereich schwierig ist, den Bestand nach Lern- und Unterhaltungsmedien einzuteilen, da diese Zielgruppe mit allem lernt, was sie nutzt. Durch eine schlichte Abfrage der Ausleihzahlen kann dies deshalb nicht konkret ermittelt werden. Zunächst wurde daher die hauseigene Systematik betrachtet. Auch für die verschiedenen Altersgruppen wurden Bestandsgruppen geschaffen, in die Sach- und Lernmedien aufgenommen wurden. Allerdings sind auch hier Medien enthalten, bei denen man nicht klar definieren kann, ob sie zu Unterhaltungs- oder Lernmedien gezählt werden können. Zwar können diese teilweise eher zur Unterhaltung dazu gezählt werden, tragen aber ebenso zum Lebenslangen Lernen der Nutzer bei.

Die Überprüfung einzelner Bestandsgruppen der Systematik kann Aussage über verschiedene Aspekte geben. Dabei muss aber zunächst die Größe der einzelnen Bestandsgruppen beachtet werden, da die Ausleihzahl einer Bestandsgruppe im Verhältnis zur Bestandsgröße steht. Eine geringe Ausleihzahl ist nicht aussagekräftig, wenn man diese nicht der Größe der Bestandsgruppe gegenüberstellt. Eine Systematikgruppe mit einem geringen Bestand und verhältnismäßig hoher Ausleihzahl kann ein Hinweis darauf sein,

¹¹⁸ Vgl. Haug, K. (2006): Risikogruppe: Jungen – Das männliche Geschlecht ist in stärkerem Maße von Leseschwächen betroffen | Lesen in Deutschland. [elektronische Quelle]

die Medienanzahl dieser Gruppe entsprechend aufzustocken, da dann offensichtlich hoher Bedarf auf diesem Themengebiet herrscht.

Besonders gut ausgeliehene Bestandsgruppen lassen erkennen, dass die Bibliothek in gefragte Bestandsgruppen investiert und diese erweitert hat. Ist das Gegenteil der Fall, kann das Ergebnis der Analyse als Anstoß dienen, den Bestand weiter auszubauen. Ebenso kann durch schwach ausgeliehene Bestandsgruppen ermittelt werden, in welchen Themen- und Sachgebieten Förderbedarf bei der Zielgruppe besteht.

Dabei sticht auch besonders die durchschnittliche Ausleihe pro Medium für die Altersstufe 16+ hervor. Mit 226 Medien, die aber durchschnittlich 7,74-mal im Jahr 2011 entliehen wurden,¹¹⁹ wird deutlich, dass für diese Altersgruppe deutlich mehr Medien zur Verfügung stehen müssten. Außerdem ist der Ausleihstatistik zu entnehmen, dass Medien speziell für die Altersstufe 13+ mengenmäßig mit einer Anzahl von 1.559 Exemplaren gegenüber anderen Altersstufen zurückliegen.¹²⁰ Durch verschiedene Studien ist bekannt, dass bei Eintritt ins Jugendalter die Nutzung von Büchern zurückgeht, während andere Medien in den Vordergrund treten. So wurde in der JIM-Studie 2012 festgestellt, dass Jugendliche ab etwa 13 Jahren deutlich weniger Bücher lesen.¹²¹ Daher sollte diese Altersgruppe stärker gefördert werden.

4.5 Entwicklungen auf dem Medienmarkt und im Bibliothekswesen

Zwar gibt es viele aktuelle Entwicklungen, die in der Medienbranche und dem Bibliothekswesen im Gespräch sind, dieses Kapitel behandelt jedoch ausschließlich Themen, die für die Entwicklung von Alternativen für die Kinder- und Jugendmediothek relevant sind.

4.5.1 Social Media in Bibliotheken

Soziale Medien sind aus der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Neben Twitter und der Video-Plattform YouTube ist Facebook das Soziale

¹¹⁹ Vgl. Kinder und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.a): [Ausleihstatistik 2011.]

¹²⁰ Vgl. ebenda

¹²¹ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2012): JIM 2012 Jugend Information, (Multi-) Media, S.19.

Medium mit dem größte Wachstum und den meisten Nutzern.¹²² Ebenso in der Bibliothekswelt war und ist Facebook immer noch häufig im Gespräch und es wird darüber diskutiert.¹²³ Aufgabe von Bibliotheken ist es daher, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Die Kinder- und Jugendmediothek hat die Thematik der „Social Media“ bereits mit einer Veranstaltung für Kinder und Jugendlicher zur Sensibilisierung von Daten im Internet aufgegriffen.¹²⁴ Dazu wurden die Profile der Veranstaltungsteilnehmer ausgedruckt und in der Bibliothek ausgehängt.¹²⁵ Für Bibliotheken relevant ist außerdem die Möglichkeit, sich auf der Plattform zu präsentieren und den Nutzern die Möglichkeit zu bieten, sich aktiv am Geschehen auf der Seite der Bibliothek zu beteiligen. Diese Möglichkeit wurde bisher durch die Mediothek noch nicht ausgenutzt.

4.5.2 Elektronische Medienformen in Bibliotheken

Ein Thema, dass in Öffentlichen Bibliotheken häufig Diskussionsgegenstand ist, sind E-Books.¹²⁶ Die Stadtbibliothek Freiburg hat inzwischen auch ein Downloadportal für verschiedene Formen elektronischer Medien im Programm.¹²⁷ Durch die vorauszusehende Nachfrage nach E-Books,¹²⁸ ist davon auszugehen, dass die Nutzung von E-Books auch bei der „Onleihe“ der Stadtbibliothek in den nächsten Jahren verstärkt in Anspruch genommen werden wird.

In Zusammenhang mit dem Thema E-Books ist die Entwicklung von Hörbüchern in elektronischer Form seitens der Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld interessant zu erfahren. Hörbücher, die in der Zweigstelle Rieselfeld unter „Literatur-CDs“ geführt werden, werden dort recht häufig umgesetzt.¹²⁹ Da die Nutzung von Hörbüchern innerhalb der kostenpflichtigen Downloadportale nur noch langsam wächst,¹³⁰ ist es wichtig zu wissen, wie sich das auf die

¹²² Vgl. Egeland, L. (2012): Soziale Medien – ein fester Bestandteil der neuen Bibliotheken, S. 47

¹²³ Vgl. Weidling, E. (2012): Social Media – eine Herausforderung für Bibliotheken, S. 66

¹²⁴ Vgl. Haußecker, S. (2012): [pers. Gespräch]

¹²⁵ Vgl. ebenda

¹²⁶ Vgl. Eine Recherche zu diesem Thema in der Virtuellen Fachbibliotheken b2i bestätigte diese Annahme

¹²⁷ Vgl. Stadtbibliothek Freiburg (o.J.): Die Onleihe Freiburg. [elektronische Quelle]

¹²⁸ Vgl. König, Volker (2012): Zukunft mit Hindernissen. [elektronische Quelle]

¹²⁹ Vgl. Kinder und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.a): [Ausleihstatistik 2011.]

¹³⁰ Vgl. Hellinger, N. (2010): Verliert das Hörbuch seinen Körper?, S. 115 [elektronische Quelle]

Nutzung in der Bibliothek auswirkt. Die Nutzung des Downloadportals einer Bibliothek ist für viele eine kostengünstige Alternative zu kommerziellen Anbietern. Das Angebot von Hörbüchern gehört in vielen Bibliotheken zum Standard, die Nutzung elektronischer Hörbücher wird ebenfalls gerne in Anspruch genommen, reicht aber an den Nutzungswert von Hörbüchern in physischer Form noch nicht heran.¹³¹ Vielen ist der technische Umgang mit diesen Portalen zu umständlich, da E-Audios gerne auch unterwegs gehört werden und daher zunächst erst vom Computer aus heruntergeladen werden, um dann auf ein mobiles Endgerät übertragen zu werden.¹³² Zukünftig könnte aber die Nutzung elektronischer Hörbücher weiter steigen, da die Entwicklung technischer Geräte in heutiger Zeit rasant voran schreitet. Die Downloadgeschwindigkeit wird immer schneller werden und das direkte Herunterladen von Dateien auf mobile Endgeräte wird möglich sein.¹³³ Daher besteht für Bibliotheken zukünftig im Angebot von elektronischen Hörbüchern ein hohes Potenzial zur Umsatzsteigerung.

4.5.3 Moving Libraries

Als Moving Libraries sind mobile Bibliotheken, wie auch bibliothekarische Dienstleistungen zu verstehen.¹³⁴ Hierbei wird der Ansatz vertreten, die Medien zum Nutzer zu bringen und nicht umgekehrt. Die Bibliothek soll also mobil sein und aktiv auf ihre Kundschaft zugehen. Dieses Prinzip kann in verschiedenen Formen umgesetzt werden. Als Beispiele sind hierbei Fahrbibliotheken und Lieferservices zu nennen, welches die wohl häufigsten Formen einer Moving Library sind und von vielen Bibliotheken angeboten wird. Weitere Beispiele, die in Deutschland bereits umgesetzt wurden sind beispielsweise Bibliotheksautomaten, die an verschiedenen Orten aufgestellt werden, um Medien auszuleihen oder zurückzugeben. Mit der Fahrbibliothek der Stadtbibliothek Freiburg ist bereits eine Form der Moving Library umgesetzt. Da Bibliotheken kontinuierlich an der Verbesserung ihres Angebots arbeiten, wird häufig auf das

¹³¹ Vgl. ebenda, S. 117

¹³² Vgl. ebenda

¹³³ Vgl. ebenda

¹³⁴ Vgl. Hölscher, M. u.a. (2010): Moving Libraries, S. 57

Konzept der Moving Library zurückgegriffen, weshalb dieses Thema als aktuell angesehen werden kann.¹³⁵

4.5.4 Neue Formen von Bibliotheksfilialkonzepten

Neue Formen der Gestaltung von Bibliotheksbranchenstellen, oder auch Bibliotheksfilialen, die das Ziel haben, neue Kundengruppen zu gewinnen und ihren Bekanntheitsgrad zu steigern, ist die Spezialisierung auf Themen und Zielgruppen.¹³⁶ Das Projekt „Bibliotheksfilialen im Blick“ der Bertelsmann Stiftung, das von den Jahren 1999 bis 2003 durchgeführt wurde,¹³⁷ beschäftigt sich damit und soll hier kurz vorgestellt werden. Daraus entstanden zwei neue Formen der Bibliotheksfiliale, die hier dargestellt werden sollen.

Themenbibliotheken verkaufen sich durch ihre Darstellung nach außen als „Marke“ und wollen sich so im Gedächtnis ihrer Kunden verankern.¹³⁸ Das gesamte Spektrum des Angebots wird dazu auf ein Thema, beziehungsweise eine Zielgruppe eingegrenzt, wodurch Themenbibliotheken ein Alleinstellungsmerkmal für sich gewinnen. Die Angebote werden für die Zielgruppe in der unmittelbaren Umgebung abgestimmt und die Qualität des Aufenthalts in der Filiale soll deutlich gesteigert werden. Das thematische Zusammenwirken mit Kooperationspartnern, sowie ein eigenes Corporate Design tragen ebenso zur Qualitätsverbesserung bei. Aber auch die Medienpräsentation und das Angebot mobiler Dienste spielen eine wichtige Rolle. Die Vermarktung als „Marke“ erfolgt insbesondere durch ein eigenes Corporate Design und verstärkte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie Werbung.

Nachbarschaftsbibliotheken nutzen den Vorteil der Bürgernähe. Sie fungiert dabei als Stadtteilbibliothek durch lokale Verankerung.¹³⁹ Pressearbeit ist auch hier wichtig, wird aber verstärkt lokal betrieben. Ebenso werden gezielt Vereine und andere Stadtteilangebote in die Arbeit mit einbezogen. Zudem soll der Bestand durch thematische Aufstellung und Abbau von weniger genutzten

¹³⁵ Eine Recherche zu diesem Thema in der Virtuellen Fachbibliotheken b2i bestätigte diese Annahme

¹³⁶ Vgl. Bertelsmann Stiftung, Hrsg. (2004): Bibliotheksfilialen im Blick, S. 7

¹³⁷ Vgl. ebenda

¹³⁸ Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: Bertelsmann Stiftung, Hrsg. (2004): Bibliotheksfilialen im Blick, S. 31f.

¹³⁹ Vgl. hierzu und zu folgenden Angaben: ebenda, S. 72f

Medien attraktiver präsentiert werden. Medienpräsentation nach Vorbild des konventionellen Handels soll dies noch unterstützen.

5. Überprüfung der Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek

Anhand der vorangehenden Marktanalyse wird nun überprüft, ob die ursprüngliche Konzeption zum heutigen Stand noch zutreffend ist. Anschließend folgt die Überprüfung der Konzeption auf ihre Zukunftsfähigkeit, wozu die zuvor ermittelten Daten der Marktanalyse zur Prognose bis zum Jahr 2030 herangezogen wurden.

5.1 Überprüfung der Konzeption auf Aktualität

Die Aktualität der Konzeption lässt sich zunächst anhand der Altersstruktur überprüfen. Da immer noch sehr viele Personen zwischen 6 und 16 Jahren in Rieselfeld leben, ist die Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek in dieser Hinsicht tatsächlich noch heute aktuell. Allerdings sind derzeit auch andere Altersgruppen stark vertreten, insbesondere Personen zwischen 40 und 50 Jahren. Zu dieser Altersgruppe zählen auch viele Eltern der aktuellen Zielgruppe, welche in geringem Maße ebenfalls bedient werden, ohne jedoch die Zielgruppenspezialisierung außer Acht zu lassen. Auch hinsichtlich der Geschlechterverteilung der Bevölkerung ist die Konzeption immer noch aktuell. Die verstärkte Förderung von Jungen wird durch den Anteil männlicher Personen im Alter der derzeitig festgelegten Zielgruppe bestätigt. Anhand der Daten, die für die Segmentierung der soziodemografischen Struktur der Bevölkerung Rieselfelds zur Verfügung standen, kann die Aktualität der Konzeption also bestätigt werden.

Zur sozioökonomischen Segmentierung standen Daten zur ausländischen Bevölkerung und die Clusteranalyse der Stadt Freiburg zur Verfügung. Bezüglich des Zuwanderungshintergrunds wurde zwischen Ausländern und Migranten unterschieden. Diese werden aktuell nicht insgesamt als Zielgruppe angesprochen, sondern lediglich ausländische Kinder und Jugendliche beziehungsweise Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund werden bei der Konzeption berücksichtigt. Durch die zur Beschreibung der Konzeption genannte Blockausleihe fremdsprachiger Bestände, werden jedoch auch Erwachsene anderer Nationalitäten und Migranten in geringem Maße bedient.

Zur Überprüfung anhand der Clusteranalyse der Bevölkerung kann aufgrund der Zielgruppe keine Aussage gemacht werden. Diese wurde aufgrund von Befragungen an Personen zwischen 18 und 95 Jahren im Zuge der Bürgerumfrage erstellt.¹⁴⁰ Demnach sind hierbei keine Kinder und Jugendlichen mit einbezogen. Dasselbe trifft auf die sozialen Milieus zu, welche ebenfalls auf diesen Befragungen beruhen.

Zum Schluss soll nun noch die Konzeption anhand der Kundenanalyse zur Kinder- und Jugendmediothek überprüft werden. Zur Verfügung standen dazu die Ausleihzahlen je Bestandsgruppe und die daraus errechnete Ausleihzahl je Medium einer Bestandsgruppe. Außerdem wurde die Ausleihe im Jahr 2012 nach Geschlecht der Nutzer überprüft. Zudem standen Daten zur Zahl der aktiven und passiven Bibliotheksnutzer zur Verfügung, deren Nationalität ebenfalls festgehalten wurde. Eine Datenerhebung der Postleitzahlen von Nutzern, die innerhalb von zehn Öffnungstagen durchgeführt wurden, gab zusätzlich Aufschluss auf das Einzugsgebiet der Mediothek.

Festgestellt wurde bei der Überprüfung der Bibliotheksnutzer nach Schulart, dass bisher neben anderen Schularten insbesondere Führungen für Grundschüler angeboten wurden. Da ein Schwerpunkt der Kinder- und Jugendmediothek auf der Förderung im Grundschulalter gesetzt ist, kann man in dieser Hinsicht sagen, dass die Konzeption eingehalten wurde.

Angesichts der Auswertung der Ausleihstatistik nach Geschlecht wird deutlich, dass die geschlechtsspezifische Förderung noch stärker verfolgt werden sollte, da die Ausleihzahlen der Mediothek den „Leseknick“ Kinder und Jugendlicher weitestgehend widerspiegelt. Ebenso ist ein Ausbau der Medien für die Altersgruppe 13+ wünschenswert, wenn alle Altersgruppen der Zielgruppe gleichwertig bedient werden sollen. Festgestellt wurde bei der Kundenanalyse zudem, dass die Systematikgruppe 16+ weiter ausgebaut werden sollte. Allerdings zählen Jugendliche über 16 Jahren eigentlich nicht mehr zur Hauptzielgruppe der Bibliothek, da diese nur bis 16 Jahre definiert ist. Ein

¹⁴⁰ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2011): Ergebnisse der Bürgerumfrage 2010, S. 2. [elektronische Quelle]

weiterer Ausbau der Systematikgruppe 13+ ist zwar wünschenswert, allerdings werden die verschiedenen Altersstufen im Großem und Ganzen gleichwertig bedient.

Die Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek ist nicht schriftlich festgehalten und wurde im Laufe der Zeit ihre Konzeption immer wieder an die Bedürfnisse ihrer Nutzer angepasst. Somit ist die Konzeption nicht explizit auf den Stadtteil Rieselfeld eingegrenzt und es kann nicht davon gesprochen werden, dass diese nicht eingehalten wurde, wenn auch Bewohner angrenzender Stadtteile die Mediothek aufsuchen. Gegen Angebote für Schulklassen anderer Ortsteile oder etwa anderer Schularten als Grundschulen spricht also nichts, da die Konzeption nicht schriftlich festgehalten ist. Die Angebote der Kinder- und Jugendmediothek sind also hinsichtlich ihrer Konzeption aktuell. Im Hinblick auf die Marktanalyse Rieselfelds kann ebenfalls bestätigt werden, dass die Konzeption hinsichtlich der Festlegung auf ihre Zielgruppe noch Gültigkeit hat.

5.2 Überprüfung der Konzeption auf Zukunftsfähigkeit

In folgendem Abschnitt wird überprüft, ob die Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek auch zukünftig bestehen bleiben kann. Dazu wurde ebenfalls die vorangehende Marktanalyse verwendet, bei der in diesem Fall insbesondere die vorhandenen Daten zur Zukunftsprognose eine Rolle spielen und anhand derer die Zukunftsfähigkeit überprüft werden soll.

Da die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis 2030 stark zurückgehen wird, werden diese von anderen Altersgruppen überholt. Die Prognose der Altersstruktur im Jahr 2030 würde daher einer Fortführung der Zielgruppe Kinder und Jugendlicher entgegenstehen.

Die Entwicklung der Geschlechterverteilung im Stadtteil betrifft die Zweigstelle Rieselfeld in Bezug auf die Verfolgung der geschlechterspezifischen Förderung. Da diese Förderung in erster Linie aufgrund des bereits genannten „Leseknicks“ bei männlichen Kindern und Jugendlichen erfolgte, kann diese zunächst weiter fortgeführt werden. Der Anteil männlicher und weiblicher Personen in diesem Alter wurde bis 2030 als etwa gleich verlaufend vorhergesagt.

Ebenso werden auch Nutzer anderer Nationalitäten angesprochen, was allerdings auf den Nutzerstatistiken der Mediothek basiert. Im Falle einer Umstellung auf eine neue Zielgruppe ist es wichtig zu wissen, welche Nationalitäten im gesamten Stadtteil vertreten sind und wie diese sich in Bezug auf ihre Strukturierung entwickeln werden.

Die Lebensweise wird durch viele verschiedene Aspekte im Umfeld einer Person beeinflusst und ist daher nur schwer zu prognostizieren. Aus diesem Grund liegen keine Daten zur zukünftigen Entwicklung der sozialen Milieus in Rieselfeld vor. Eigene Prognosen diesbezüglich wären rein spekulativ. Da außerdem bereits festgestellt wurde, dass die Erstellung der sozialen Milieus auf Befragungen von Personen über 18 Jahren basiert, kann generell nichts zur weiteren Entwicklung der Milieus in Bezug auf die bisherige Zielgruppe „Kinder und Jugendliche“ gemacht werden. Zudem fehlen Angaben zur Beschreibung des Nutzerverhaltens einzelner Milieus, welche für den Aspekt dieser Arbeit essentiell sind.

Wie auch schon bei der Überprüfung der Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek auf ihre Aktualität, kann keine Vorhersage gemacht werden, wie sich die derzeitige Zielgruppe hinsichtlich der Clustergruppen entwickeln wird, da dazu keine Prognose vorliegt.

Für den weiteren Verlauf der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Rieselfeld muss man sich also auf die Entwicklung der Altersstruktur stützen. Empfohlen wird daher, die Zielgruppe zunächst beizubehalten und spätestens bis etwa zum Jahr 2020 eine Neuausrichtung der Zielgruppe vorzunehmen, da bis zu diesem Zeitpunkt noch vergleichsweise viele Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren in Rieselfeld leben werden.

5.3 Überprüfung der Zielgruppenfestlegung

Da festgestellt wurde, dass die Zielgruppe Kinder- und Jugendliche auf lange Sicht nicht beibehalten werden kann, soll nun die Überprüfung möglicher neuer Zielgruppen erfolgen. Dabei ist vor allem wichtig, dass sich die Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld mit ihrer Bevölkerung mit bewegt, daher kann nicht einfach ein Konzept entworfen werden, das von heute auf morgen umgesetzt wird. Die Bibliothek muss sich entwickeln, ebenso, wie es ihr Umfeld tut.

Bibliothekarische Angebote, die in zehn Jahren gemacht werden, können sich von den Angeboten im Jahr 2030 daher völlig unterscheiden.

Da aus den Daten der Marktanalyse nahezu keine Daten in Bezug auf das Nutzerverhalten der Bibliotheksbesucher ermittelt werden konnten, ist eine klare Festlegung auf eine bestimmte Zielgruppe nicht möglich. Daher sollte die derzeitige Zielgruppe zunächst beibehalten werden und die Mediothek erst nach und nach neu ausgerichtet werden. Andererseits müsste die Konzeption aufgrund des Wandels bezüglich der Zielgruppe einige Jahre später wieder umgearbeitet werden und der Übergang beim Wechsel der Zielgruppen wäre nicht fließend. Dass die Konzeption nicht schriftlich festgehalten ist, ist dabei also positiv zu bewerten, da man sich dadurch nicht starr an Richtlinien halten muss.

Wie schon festgestellt, ist es schwierig, die zukünftige Struktur der sozialen Milieus zu prognostizieren, weshalb eine Zielgruppenfestlegung anhand der sozialen Milieus im Stadtteil Rieselfeld entfallen muss.

6. Optionen für die zukünftige Konzeption

Aufgrund der Marktanalyse sollen nun mögliche Kooperationen und Angebote überprüft werden. Soweit dies möglich ist, soll dargestellt werden, inwiefern diese mit den einzelnen Segmentierungen der Marktanalyse vereinbart werden können.

6.1 Social-Media-Angebote

Die Nutzung sozialer Netzwerke als Marketinginstrument bietet zahlreiche Möglichkeiten, wie die Mediothek auf sich aufmerksam machen kann. Dabei darf aber diese Möglichkeit nicht überschätzt werden.

Vor Beginn ist es auch hierbei wichtig, festzuhalten, wer damit angesprochen werden soll. Beim Aufbau einer entsprechenden Internetpräsenz ist es wichtig, dass die Mitarbeiter mit dem Umgang der Plattform vertraut sind. Für die Betreuung sollte eine einzelne Person festgelegt werden, die sich um die kontinuierliche Pflege kümmert, um beispielsweise Uneinheitlichkeit von Statusmeldungen zu vermeiden. Weitere Mitarbeiter können natürlich auch unterstützend weiter helfen. Außerdem sollte jemand bestimmt werden, der in Krankheitsfällen und an Urlaubstagen die Vertretung übernimmt. Idealerweise könnte dies durch den Medienpädagogen der Zweigstelle aufgrund der Vollzeitstelle übernommen werden.

Facebook ist das weltweit erfolgreichste Soziale Netzwerk und wird bereits von einer Vielzahl an Bibliotheken genutzt.¹⁴¹ Die Möglichkeiten und Risiken die sich für die Kinder- und Jugendmediothek aus der Nutzung von Facebook ergeben, sollen im Folgenden dargestellt werden. Die Erstellung und Nutzung einer eigenen Facebook-Seite ist für die Mediothek kostenlos und würde daher ihr Budget nicht weiter beanspruchen. Außerdem ist die Betreuung dieser Seite nicht sehr zeitaufwändig.¹⁴² Doch aus diesen Gründen wird der Kampf um Aufmerksamkeit in Facebook immer größer,¹⁴³ da zahlreiche Unternehmen genau darum kämpfen und dabei drohen, neben ihrer Konkurrenz zu

¹⁴¹ Vgl. Schleh, B. (2012): Facebook sorgt für scharfe Diskussionen, S. 17. [elektronische Quelle]

¹⁴² Vgl. Egeland, L. (2012): Soziale Medien – ein fester Bestandteil der neuen Bibliotheken, S. 51

¹⁴³ Vgl. ebenda

verblassen. Die Form und die Art des Einsatzes von Facebook muss daher bedacht genau bedacht werden. Welche Inhalte veröffentlicht werden sollen und in welchem zeitlichen Abstand diese veröffentlicht werden, ist wichtig, um das Interesse seiner Facebook-Anhänger zu wecken und zu erhalten. Je nach Zielgruppe muss auch eine andere Form der Sprache gewählt werden, um diese anzusprechen. Hierzu muss deshalb festgestellt werden, von wem Facebook genutzt wird, damit gezielt für eine Nutzergruppe eingesetzt werden kann.

Eine eigene Facebook-Seite dient nicht nur allein dazu, dass Personen durch ein „Gefällt mir“ zeigen, dass sie Interesse an dieser Seite beziehungsweise den zugehörigen Einrichtungen haben. Durch verschiedene Aktivitäten kann auf Veranstaltungen und aktuelle Entwicklungen hingewiesen werden, die auch kommentiert werden können. Nutzer haben dadurch auch die Möglichkeit, Lob oder Kritik abzugeben. Problematisch könnten allerdings die Privatsphäre-Einstellungen sein, die oftmals sehr komplex und unübersichtlich sind, was auch schon häufig in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert wurde.¹⁴⁴ Die Mediothek sollte daher den Umgang mit Facebook auf alle Fälle kritisch betrachten und nicht „auf den fahrenden Zug springen“, nur weil andere Bibliotheken dies bereits getan haben. Sie sollte sich genau mit den Problematiken im Zusammenhang mit Facebook auseinander setzen, wenn möglich auch durch professionelle Seminare, die die Sichtweise auf dieses Thema nochmals schärfen.

Durch Facebook bietet sich zwar die Möglichkeit, den Nutzerkreis zu erweitern und dadurch auf sich aufmerksam zu machen, doch zuvor müssen die Nutzer auch über dieses zusätzliche Angebot informiert werden. Üblicherweise geschieht dies häufig über die eigene Webseite einer Bibliothek. Da allerdings keine Online-Präsenz über Facebook für die gesamte Stadtbibliothek existiert, würde es kein gutes Bild machen, auf der Webseite der Stadtbibliothek auf die Facebook-Präsenz einer einzelnen Zweigstelle aufmerksam zu machen. Würde die Kinder- und Jugendmediothek über eine eigene Webseite verfügen, würde

¹⁴⁴ Vgl. Schleh, B. (2012): Facebook sorgt für scharfe Diskussionen, S. 17. [elektronische Quelle]

dies kein Problem darstellen. Alternativ können Flyer ausgelegt werden, die auch bei verschiedenen Kooperationspartnern ausgelegt werden können.

6.2 E-Medien-Angebote

Aufgrund der Prognose, dass das Angebot von Hörbüchern künftig stärker genutzt werden wird, ist es wichtig, das Angebot von E-Medien weiter auszubauen. Wichtig ist dabei, dieses Angebot entsprechend zu vermarkten und fortlaufend Werbung dafür zu machen. Je größer das Angebot und die Auswahl der Medien, desto stärker wird auch das Interesse der Nutzer geweckt. Insbesondere das Angebot von Hörbüchern stellt ein wichtiges Mittel dar, Nutzer anzulocken die eher „lesefaul“ sind. Von Vorteil ist dabei, dass die Entleiher elektronischer Medien übergreifend für das gesamte System der Stadtbibliothek Freiburg gilt und jeder Nutzer von zu Hause aus darauf zugreifen kann. Zusätzlich können weitere Zusatzangebote gemacht werden, wie die interne Nutzung von CD-Playern oder eine Einführung in die Onleihe der Stadtbibliothek Freiburg. Damit würde die physische Nutzung der Bibliothek weiter aufrecht erhalten werden, da durch die verstärkte Nutzung von E-Medien die Gefahr besteht, dass das Aufsuchen der Bibliothek durch die Nutzer rückläufig wird. Besonders für hochbetagte Nutzer würde dieses Angebot eine gute Alternative zum Bibliotheksbesuch darstellen, da bei dieser Zielgruppe oftmals körperliche Beschwerden hinderlich für das Aufsuchen der Bibliothek sind. Zu ermitteln wäre dabei allerdings, ob hierbei überhaupt Bedarf besteht, da durch die vorangehende Marktanalyse deren Nutzerverhalten nicht ermittelt werden konnte. Daher sollte generell ermittelt werden, von welcher Zielgruppe Hörbücher zum Download verwendet werden und wie ihr Nutzerverhalten ist. Die Frage, ob auch die entsprechenden Lesegeräte in Bibliotheken angeboten werden sollen, geht mit dem Thema E-Books einher. Bisher wird dies in Rieselfeld nicht angeboten, wäre aber bei einer verstärkten Nutzung der Onleihe in Betracht zu ziehen. Überprüft werden müsste dazu, welche Nutzergruppe ein solches Angebot beanspruchen würde.

6.3 Mobile Bibliotheks-Angebote

Da derzeit die Mobile Bibliothek zu einem der großen Trends der Bibliothekswelt zählt, könnten auch öffentliche Verkehrsmittel als Bibliotheken dienen. Als Form der Mobilen Bibliothek bietet sich im Stadtteil Rieselfeld die Straßenbahnlinie an, die quer durch den Stadtteil bis in den Stadtkern Freiburgs verläuft.¹⁴⁵ Für Personen mit wenig Freizeit, die zudem die öffentlichen Verkehrsmittel regelmäßig nutzen, wäre es damit trotzdem möglich, den Bestand der Bibliothek zu nutzen. Regelmäßig könnte ein kleiner Bestand in den Wagons der Straßenbahnlinie ausgelegt werden, die zwischen Rieselfeld und Haslach verläuft. Schwierig stellt sich dabei allerdings die Verbuchung der Medien dar. Notwendig wäre daher ein Selbstverbuchungsautomat in der Straßenbahn, was äußerst kostenintensiv und außerdem schwer umzusetzen wäre. Sinnvoller wäre es daher, die Medien kostenlos zur Verfügung zu stellen, wobei die Gefahr besteht, dass diese vermehrt nicht mehr zurückgegeben werden. Man müsste sich also darauf verlassen, dass die Nutzer die Medien freiwillig wieder zurückgeben, da nicht kontrolliert werden kann, von wem sie entliehen wurden. Möglich wäre auch, nur ausgeschiedene Medien auszulegen, wobei dann die Aktualität und zugleich womöglich das Image der Bibliothek leiden würden. Bedacht werden muss dabei auch, dass durch die öffentlichen Verkehrsbetriebe sicherlich auch eine entsprechende Gegenleistung verlangt werden wird, weshalb sich hier ebenfalls eine Kooperation anbietet. Daher müsste mit dem dortigen Verkehrsverbund eine Vereinbarung getroffen werden, unter welchen Bedingungen diese bibliothekarische Dienstleistung angeboten werden darf. Dabei kann auch hervorgehoben werden, dass das bibliothekarische Angebot in der Straßenbahn auch für den Verkehrsverbund einen Imagegewinn darstellt. Entsprechende Gegenleistungen können aber auch die Auslegung von Informationsbroschüren in der Bibliothek sein. Es könnte aber auch vereinbart werden, dass Benutzer der Bibliothek bei Neuanmeldungen einen entsprechenden Rabatt auf Fahrkarten erhalten. So wird gleichzeitig das Interesse potenzieller Nutzer geweckt, wie auch ein Anreiz geschaffen, die Straßenbahn zu nutzen. Zu empfehlen wäre außerdem eine Eingrenzung der

¹⁴⁵ Vgl. Greiner, S. (2012): Gedächtnisprotokoll zum Besuch der Kinder- und Jugendmediothek Freiburg-Rieselfeld am 05.10.2012.

Medien, da der Platz in der Straßenbahn räumlich begrenzt ist und der Bestand entsprechend klein wäre. Um zu ermitteln, wie diese Eingrenzung genau erfolgen soll, müssten dazu durch die Mediothek die Nutzertypen ermittelt werden, die die Straßenbahn regelmäßig nutzen und den Bestand entsprechend darauf ausrichten. Zu ermitteln wären Informationen darüber, welche Personen die Straßenbahn nutzen und dies vor allem regelmäßig tun, da es weniger Sinn macht, Personen anzusprechen, die diese nur sporadisch nutzen. Durchgeführt werden könnte diese Datenerhebung mit Hilfe umfangreicheren Befragungen, was der Mediothek möglicherweise aber auch erspart bleiben könnte, da solche Befragungen in öffentlichen Verkehrsbetrieben häufig regelmäßig durchgeführt werden. Die entsprechenden Daten könnten also unter Umständen vom dortigen Verkehrsverbund bezogen werden, sofern diese existieren. Anhand dieser Daten kann die Auswahl der Medien weiter eingegrenzt werden, indem man diese auf eine Zielgruppe konzentriert. So könnten beispielsweise eine thematische Eingrenzung auf Berufspendler oder Kinder beziehungsweise Jugendliche erfolgen, die täglich mit der Straßenbahn zur Schule fahren. Da diese Zielgruppen-Festlegung jedoch noch keine Aussage über deren Nutzungsgewohnheiten macht, könnte eine weitere Befragung erhoben werden, bei der die Anschaffungswünsche und Themengebiete für die „Straßenbahn-Bibliothek“ ermittelt werden könnten.

Die bereits genannte Nähe zum Stadtteil Haslach bietet eine Kooperation mit der dortigen Zweigstelle an. Eine konstante Kooperation, die zuvor schriftlich festgehalten wurde, ist allerdings zu empfehlen. Für die Zweigstelle Haslach hat das zum Vorteil, dass sie beispielsweise den Bestand Rieselfelds aufgrund deren Zielgruppenspezialisierung mit nutzen könnte. Dabei könnte ein regelmäßiger Medienaustausch vereinbart werden. Eine Blockausleihe eines kleinen Medienbestands wurde bereits zwischen den Zweigstellen vereinbart. Der spezialisierte Bestand Rieselfelds erspart so die Anschaffung dieser Medien in Haslach.

Da der Bevölkerungsbestand in Rieselfeld zukünftig ansteigen wird, wäre eine Form der Moving Library auch eine Möglichkeit, hochbetagte Personen anzusprechen. Die Lieferung von Medien an verschiedene Einrichtungen stellt

ebenfalls eine Form der Moving Library dar und könnte beim örtlichen Seniorenheim „Pro Seniore“ Anwendung finden. Allerdings existiert dort eine hauseigene Bibliothek,¹⁴⁶ weshalb dies möglicherweise gar nicht notwendig ist. Jedoch können durch die Bestände der Mediothek auch die der „Pro Seniore“-Bibliothek ergänzt werden. Dazu müsste mit dem dortigen Ansprechpartner abgesprochen werden, wie der Bestand der dortigen Bibliothek aufgebaut ist. Außerdem wäre es wichtig zu wissen, welche Themen und Medienarten die Bewohner des Seniorenheims besonders interessieren. Dadurch könnten Medien angeboten werden, die in der „Pro Seniore“-Bibliothek noch gar nicht angeboten werden oder zusätzliche Medien zu bestimmten Bestandsgruppen geliefert werden, um diese zu ergänzen. Bei der Umsetzung muss bedacht werden, dass mindestens eine Person zur Verfügung steht, die für die regelmäßige Auslieferung der Medien verantwortlich ist. Unter Umständen müsste ein Fahrzeug für den Transport der Medien bereit gestellt werden, was finanziell für die Bibliothek möglicherweise nicht tragbar wäre, da die Medien nur innerhalb des Ortsteils ausgeliefert werden. Da sich die Bibliothek mit der Bevölkerung mitbewegen soll, kann dies aber auch langfristig eine lohnende Investition sein, die man auch für weitere Nutzergruppen, wie zum Beispiel Schüler, ausnutzen kann. Eine Medienauslieferung für die ortsansässigen Schulen erscheint allerdings wenig sinnvoll, da die Schüler die Bibliothek aufgrund der Lage selbst aufsuchen können. Sinnvoller ist in diesem Zusammenhang das Angebot von Medienkisten, die auf die Lehrpläne der Schulen abgestimmt sind. Diese könnten aber dann auch durch die Lehrkräfte selbst abgeholt werden.

6.4 Thematische Spezialisierung

Die Möglichkeit einer thematischen Spezialisierung nach dem Vorbild des Projekts der Bertelsmann Stiftung soll in diesem Kapitel überprüft werden. Hierzu bieten sich beispielsweise durch die Gruppen der Clusteranalyse Anknüpfungspunkte, die dazu untersucht werden sollen. Außerdem ist dies für jede im Berufsleben stehende Person ein wichtiges Thema.

¹⁴⁶ Vgl. Pro Seniore Residenz Freiburg (o.J.): Pro Seniore | Freiburg. [elektronische Quelle]

Ein weiterer Themenvorschlag erfolgt anhand soziodemografischer Merkmale Rieselfelds. Weitere Ergebnisse der vorangehenden Marktanalyse werden bei diesen Vorschlägen berücksichtigt und wenn möglich mit eingebunden.

6.4.1 Thema „Beruf und Ausbildung“

Da die Gruppen der Clusteranalyse durch deren Berufsstand geprägt sind, soll die Möglichkeit einer Spezialisierung auf die Themen „Beruf und Ausbildung“ überprüft werden. Dies soll anhand der Merkmale der in Kapitel 4.3.3 vorgestellten Clustergruppen geschehen. Ebenso sollen dabei Möglichkeiten für Angebote der Mediothek in Bezug auf dieses Thema beschrieben werden.

Zwar schließt die Clusteranalyse erst Jugendliche ab 18 Jahren ein, da sich die Bibliothek aber mit der Bevölkerung mit bewegen soll, können zunächst aber auch Jugendliche bei dem Thema „Beruf und Ausbildung“ einbezogen werden. Für Jugendliche und junge Erwachsene könnten daher Medien und Schulungen für Ausbildung und Berufseinstieg angeboten werden. Wenn die Zielgruppe „Kinder und Jugendliche“ in Bezug eines thematischen Schwerpunkts auf berufliche Themen aber zunächst fortgeführt werden soll, ist es schwierig Kinder in das Angebot mit einzubeziehen. Daher müsste die Zielgruppe möglicherweise weiter eingegrenzt werden, um diese ausreichend bedienen zu können. Der Schwerpunkt würde dann bei Jugendlichen liegen und die Zielgruppe Kinder würde wegfallen. Die Gefahr dabei ist der Wegfall zahlreicher, auch langjähriger Nutzer, wie Schulen, die bisher regelmäßig das Angebot der Mediothek in Anspruch nahmen.

Da junge Erwachsene einerseits als Clustergruppe der „Studierenden“ definiert sind und die heutigen Jugendlichen andererseits bis etwa zum Jahr 2020 zu jungen Erwachsenen herangereift sind,¹⁴⁷ wäre diese Thematische Spezialisierung der Mediothek für diese Gruppe durchaus möglich, da dadurch auch ein fließender Übergang der Zielgruppenspezialisierung geschaffen werden würde. Andererseits müsste die Konzeption aufgrund des Wandels bezüglich der Zielgruppe einige Jahre später wieder umgearbeitet werden und der Übergang beim Wechsel der Zielgruppen wäre nicht fließend. Dass die

¹⁴⁷ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung Freiburg (2012b): Prognose 2012: Endbevölkerung Stadtbezirke 2012-2030. Anzahl nach Altersgliederung (24 Gruppen), Jahr, Stadtbezirk wobei (Stadtbezirk=Rieselfeld).

Konzeption nicht schriftlich festgehalten ist, ist dabei also positiv zu bewerten, da man sich dadurch nicht starr an Richtlinien halten muss. Aktuell ist die Clustergruppe der „Studierenden“ in Rieselfeld aber nur gering vertreten.¹⁴⁸ Eine Prognose über deren weitere Entwicklung ist allerdings spekulativ, weshalb nicht gesagt werden kann, ob ihr prozentualer Anteil steigen oder sinken wird. Dies gilt übrigens auch für alle anderen Clustergruppen. Der bereits festgestellte hohe Bildungsstand dieser Gruppe würde aber mit der thematischen Spezialisierung auf berufliche Themen auch gut verbunden werden können.

Für die Spezialisierung auf berufliche Themen würden sich auch die Clustergruppen der „Nichtberufstätigen mit Kindern“ oder die der „Ganztagsberufstätigen mit Kindern“ anbieten, da diese bereits in der Rolle der Eltern teilweise die Bibliothek nutzen und sich die sozioökonomischen Merkmale dieser Gruppe mit denen der Kinder und Jugendlichen ergänzen würden. Zu „Nichtberufstätigen mit Kindern“ zählen viele Frauen und Teilzeitbeschäftigte.¹⁴⁹ Aufgrund der vielen Teilzeitbeschäftigten müsste deshalb zunächst ermittelt werden, wann diese Zielgruppe am ehesten Zeit hat, die Bibliothek aufzusuchen. Dies könnte eventuell im Konflikt zu den ursprünglichen Öffnungszeiten stehen, die auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet sind. Zurzeit ist die Kinder- und Jugendmediothek mittags an vier Wochentagen geöffnet.¹⁵⁰ Da aber viele Teilzeitbeschäftigte ihre Arbeitszeiten an die Schulzeiten ihrer Kinder anpassen können, kann ebenso das Gegenteil der Fall sein und die Öffnungszeiten könnten so nahezu beibehalten werden. Schwieriger sieht es bei den „Ganztagsbeschäftigten mit Kindern“ aus. Die Öffnungszeiten müssten vor allem auf die Abendstunden und Samstage verlegt werden.

Aufgrund des steigenden Anteils älterer Menschen in Rieselfeld wurden auch hier Anknüpfungspunkte bezüglich eines Schwerpunkts berufsbezogener Themen gesucht. Die Definition von Zielgruppen erfolgt häufig anhand einzelner

¹⁴⁸ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg(2011): Ergebnisse der Bürgerumfrage 2010, S. 25 f. [elektronische Quelle]

¹⁴⁹ Vgl. ebenda

¹⁵⁰ Vgl. Stadt Freiburg (2013b): KiJuM Rieselfeld. [elektronische Quelle]

Merkmale, wie dem Alter.¹⁵¹ Dies ist aber für eine differenzierte Zielgruppenbeschreibung nicht ausreichend, weshalb in diesem Zusammenhang ältere Menschen nach den Clustergruppen differenziert werden. Wie in Abbildung 5 zu sehen, sind vor allem die Clustergruppen „Ältere mit Hochschulabschluss“ und „Ältere mit Haupt-/Realschulabschluss“ durch Personen über 60 Jahren geprägt, daher können Merkmalen dieser Gruppen ebenfalls mit einbezogen werden. Auf die Merkmale des Bildungsabschlusses kann dabei bei Veranstaltungen und Schulungen eingegangen werden. Allerdings ist dadurch das Angebot immer noch gering eingegrenzt. Da ein Großteil dieser Altersgruppe die Erwerbstätigkeit hinter sich gelassen hat und dieses Thema in dieser Lebensphase großen Raum einnimmt, könnte man sich auch ausschließlich auf Personen im Rentenalter konzentrieren. Würde eine thematische Spezialisierung der Zweigstelle speziell für Personen ab 60 Jahren konzipiert werden, könnten dabei alternativ auf Themen wie Alltagsbewältigung eingegangen werden.

Zum Thema „Beruf und Ausbildung“ sind also verschiedene Anknüpfungspunkte vorhanden. Zur genaueren Überprüfung und klareren Eingrenzung auf bestimmte Themengebiete sollten allerdings noch weitere Datenerhebungen stattfinden.

Hinsichtlich des Veranstaltungsangebots und Medienbestands kann etwa auf den Wiedereinstieg in den Beruf, Berufswahl oder auch Umschulungen und Weiterbildungen eingegangen werden. Außerdem kann ein Bewerbungstraining angeboten werden.

Trotz der in Kapitel 4.3.1 festgestellten, niedrigen Arbeitslosigkeit, können zu diesem Thema auch gezielt Angebote für Arbeitslose gemacht werden. Erfolgt eine Spezialisierung speziell für Personen bestimmte Clustergruppen, so sollte beachtet werden, in welchem sozialen Milieu diese besonders verankert sind. Dies kann beispielsweise bei der Medienauswahl relevant sein, bei der der Bildungsabschluss der Nutzer und damit das Bildungsniveau eine Rolle spielt und welches anhand der Milieus festgestellt wurde. Als Beispiel sollen hier

¹⁵¹ Vgl. Szlatki, M. (2010): Kundenorientierung! Doch wer sind unsere Zielgruppen?, S. 223.

nochmals die „Ganztagsberufstätigen mit Kindern“ genannt werden, von denen viele im liberal-bürgerlichen und konservativ-bürgerlichen Milieu verankert sind und viele Personen dieser Milieus über einen hohen Bildungsabschluss verfügen.¹⁵²

6.4.2 Thema „Familie und Generationen“

Als weitere Themenspezialisierung wird das Thema „Familie und Generationen“ vorgeschlagen, was bisher aber nur auf der Altersstruktur Rieselfelds basiert. Wichtig ist die Überprüfung der Nachfrage nach einzelnen Themen in der Bevölkerung, damit die Themenspezialisierung nicht allein auf der Altersstruktur beruht. Vorbild für diese Themenspezialisierung ist die Familienbibliothek Bochum, die sowohl auf der entsprechenden Nachfrage zu diesem Thema als auch auf der entsprechenden sozioökonomischen Nachfrage in ihrem Einzugsgebiet basiert.¹⁵³ Die Idee dieses Vorschlags ist die Verbindung einzelner Generationen bei Veranstaltungen, in denen beispielsweise verschiedene Altersgruppen zusammengeführt werden.

Die Wahl des Themas lässt auch zu, dass sich die Mediothek an den Wandel der Bevölkerungsstruktur anpasst und sich mit ihr bewegt. Die neue Konzeption der Mediothek kann dadurch immer wieder an die Veränderungen und Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst werden, was bei einer schriftlich festgehaltenen Konzeption schwierig wäre. Der Aufbau einer Familien- und Generationenbibliothek bietet die Möglichkeit, direkt an die aktuelle Konzeption anzuknüpfen. Da die Mediothek auch den Eltern der Kinder und Jugendlichen einen kleinen Bestand bietet,¹⁵⁴ kann dieser weiter ausgebaut werden. In Bezug auf das Thema können dabei beispielsweise Medien zum Thema „Erziehung“ angeboten werden. Es sollen sowohl Medien angeboten werden, die sich auf das Thema „Familie“ beziehen und sich damit beschäftigen, gleichzeitig sollen auch Medien angeboten werden, für die sich die verschiedenen Generationen interessieren. Bei Veranstaltungen bieten sich auch die Möglichkeit, Personen verschiedener Altersgruppen einander näher zu bringen. So können

¹⁵² Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2011): Ergebnisse der Bürgerumfrage 2010, S.169

¹⁵³ Vgl. Bertelsmann Stiftung, Hrsg. (2004): Bibliotheksfilialen im Blick, S. 58

¹⁵⁴ Vgl. Haußecker, S. (2012): [pers. Gespräch]

beispielsweise Vorlesestunden veranstaltet werden, bei denen ältere Personen Kindern vorlesen.

Mehrere Generationen gleichzeitig zu bedienen, birgt die Gefahr, dass die Grenzen der Spezialisierung verschwimmen und sich daraus wieder eine „Bibliothek für alle“ entwickelt. Vorgeschlagen wird aus diesem Grund, das Angebotsspektrum auf einzelne Generationen zu konzentrieren, welches im Laufe der Zeit an die Bevölkerungsentwicklung angepasst werden kann. Somit müssen nicht alle Generationen gleichzeitig angesprochen werden. Zunächst würden erst weiterhin Kinder und Jugendliche als eine Generation beibehalten werden. Um die Generation der Eltern weiterhin mit einzubeziehen, sollte der Bestand der Kinder- und Jugendmedien reduziert werden, um Platz für ein umfangreicheres Angebot an Erwachsenen-Medien zu schaffen. Später könnten auch Senioren in der Rolle der Großeltern berücksichtigt werden, da 2030 sehr viele Personen über 65 Jahren in Rieselfeld leben werden.¹⁵⁵ Eine weitere Möglichkeit ist die Gewichtung des Bestands nach dessen Umfang. Durch eine klare thematische Gewichtung des Bestands nach Interessenskreisen der einzelnen Generationen kann der Bestand für einzelne Zielgruppen verschieden stark ausdifferenziert werden. Der Vorschlag eines Moving-Library-Angebots für das Seniorenheim „Pro Seniore“, welches im vorangehenden Kapitel beschrieben wurde, würde es zulassen, den Bestand für die ältere Generation geringer zu halten. Bei dieser Möglichkeit können mehrere Generationen zugleich bedient werden, ohne ein zu weitgreifendes Bestands- und Angebotsspektrum zu bieten.

¹⁵⁵ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung Freiburg (2012a): Prognose 2012: Endbevölkerung Stadtbezirke 2012-2030. Anzahl nach Altersgliederung (24 Gruppen), Jahr, Stadtbezirk wobei (Stadtbezirk=Rieselfeld).

6.4.3 Weitere Themenvorschläge

Auch andere thematische Schwerpunkte wären für eine Neukonzeption möglich. Dazu müssten allerdings ebenfalls zuerst die entsprechenden Zielgruppen überprüft werden und die Nutzerinteressen bekannt sein, um sich auf ein Thema festzulegen. Die Ausleihstatistik kann dazu zu Rate gezogen werden, um aus stark nachgefragten Bestandsgruppen Themen zu entwickeln. Aus den derzeit vorliegenden Ausleihzahlen können zwar nachfragestarke Bestandsgruppe herausgelesen werden, welche jedoch aufgrund der Zielgruppenspezialisierung für die zukünftige Zielgruppe nur schwer übertragbar sind. Eine weitere Möglichkeit sind Befragungen, durch die die Themenspezialisierung ermittelt wird. Diesbezüglich steht aber ebenfalls die Zielgruppenspezialisierung der Mediothek im Weg. Alternativ wäre eine stichprobenartige Bevölkerungsbefragung möglich, bei der verschiedene Bewohner interviewt werden. Dies bringt aber einen entsprechenden Aufwand mit sich, weshalb dies im Zuge nicht durchgeführt werden kann und daher nicht weiter verfolgt wurde. Da diese Bachelorarbeit jedoch nur Alternativen aufzeigen soll, die nicht verpflichtend sind, steht es der Mediothek weiterhin zu, eine andere Thematik als die hier vorgeschlagene zu wählen.

6.5 Maßnahmen zur verstärkten Verankerung im Ortsteil

Nach dem Vorbild der von der Bertelsmann Stiftung umgesetzten Nachbarschaftsbibliotheken, sollen in folgendem Kapitel Maßnahmen zur stärkeren Verankerung im Stadtteil aufgezeigt werden.

6.5.1 Lokale Zielgruppendefinition

Die Konzentration auf ihre lokale Zielgruppe ist nur ein Aspekt, den das Vorbild der Nachbarschaftsbibliothek ausmacht,¹⁵⁶ und bewegt sich nicht etwa wie die Bezeichnung vermuten lässt, wieder in Richtung „Bibliothek für alle“. Es sollen speziell Bewohner des Stadtteils Rieselfeld bedient werden, was bedeuten würde, dass Bewohner angrenzender Stadtteile nicht in das Konzept eingebunden werden. Gleichzeitig sollen aber auch auf bestimmte Zielgruppen

¹⁵⁶ Vgl. Bertelsmann Stiftung, Hrsg. (2004): Bibliotheksfilialen im Blick, S. 72

besonders gefördert werden, weshalb bei den bisher umgesetzten Modellen der Nachbarschaftsbibliothek eine Stadtteilanalyse durchgeführt wurde.¹⁵⁷ Auch hier kann man zur Zielgruppeneingrenzung wieder auf die soziodemografische und sozioökonomische Struktur zurückgreifen, während nähere Daten zu den Sozialen Milieus fehlen und die Kundenanalyse aufgrund der Spezialisierung für die Festlegung einer neuen Zielgruppe nicht aussagekräftig ist. Allerdings stützte sich beispielsweise die Nachbarschaftsbibliothek Bochum-Linden bei ihrer Stadtteilanalyse vorwiegend auf Daten zur Sozialstruktur, Bevölkerungsstruktur und Nationalität.¹⁵⁸ Vorschlag für die Eingrenzung der Zielgruppe ist deshalb die besondere Förderung von Ausländern, weil dies bereits jetzt ein Anliegen der Mediothek ist. Allgemein sind die Erwachsene zwischen 30 und 60 Jahren in Rieselfeld vertreten, weshalb besonders sich die Mediothek vorwiegend auf Veranstaltungen für Erwachsene konzentrieren könnte und dabei auch spezielle Veranstaltungen für Ausländer und Migranten anbieten könnte.

6.5.2 Überprüfung und Verbesserung des Standorts

Die Unterbringung im „glashaus“ ist allein schon optisch ansprechend und die Lage ebenso optimal. Die Mediothek liegt ebenerdig und ist damit für Rollstuhlfahrer und Eltern mit Kinderwägen problemlos zugänglich.¹⁵⁹ Zur weiteren Standortverbesserung ist es schwer möglich, den Standort der Mediothek zu wechseln, um sich optimaler bei den Nutzern zu positionieren, dies ist jedoch in dieser Hinsicht auch gar nicht notwendig.

Je nach Zielgruppe müssten die Räume der Mediothek natürlich entsprechend zielgruppengerecht eingerichtet werden.¹⁶⁰ Bei der vorgeschlagenen Zielgruppe von Erwachsenen zwischen 30 und 60 Jahren können etwa Wickelräume und Spielecken für Kleinkinder eingerichtet werden, da sicherlich viele Personen, die über 30 Jahren alt sind, bereits Eltern sind. Das bereits vorgeschlagene

¹⁵⁷ Vgl. ebenda, S. 74

¹⁵⁸ Vgl. ebenda, S. 75

¹⁵⁹ Vgl. Greiner, S. (2012): Gedächtnisprotokoll zum Besuch der Kinder- und Jugendmediothek Freiburg-Rieselfeld am 05.10.2012.

¹⁶⁰ Vgl. Bertelsmann Stiftung, Hrsg. (2004): Bibliotheksfilialen im Blick, S. 73

Angebot des mobilen Lieferdienstes würde ebenfalls zur Standortverbesserung zählen.

6.5.3 Verbesserte Medienpräsentation

Durch eine optimierte Medienpräsentation wird zusätzlich die Aufenthaltsqualität in den Räumen der Mediothek verbessert. Dieser Aspekt wurde auch beim Konzept der Nachbarschaftsbibliotheken genutzt.¹⁶¹

Zur Verbesserung der Medienpräsentation zählt auch das Angebot verschiedener Medienformate.¹⁶² Aufgrund der Entwicklung elektronischer Medien sollten in diesem Zusammenhang also mehr E-Books und auch E-Audios angeboten werden, während der Umfang des Angebots an Hörbüchern in physischer Form weiter abgebaut werden sollte.

Bei dem Vorbild der Nachbarschaftsbibliotheken werden wenig genutzte Bestände abgebaut,¹⁶³ um das Gesamtbild attraktiver zu machen und Platz zu schaffen, um gefragtere Bestandsgruppen weiter auszubauen. Durch die derzeitige Zielgruppenspezialisierung kann allerdings jetzt noch nicht gesagt werden, welche Bestandsgruppen der zukünftigen Zielgruppe aufgrund geringer Nutzung abgebaut werden sollten. Dies kann erst während des laufenden Betriebs überprüft und durchgeführt werden.

Zur Optimierung der Medienpräsentation trägt auch eine der Zielgruppe angepasste Systematik bei. Da es sich bei der aktuellen Systematik um ein hauseigenes Aufstellungsprinzip handelt, dass altersgerecht für Kinder und Jugendliche entwickelt wurde,¹⁶⁴ kann dies bei der Konzentration auf eine neue Zielgruppe nicht fortgeführt werden. Beim dem Vorschlag, allgemein Bewohner Rieselfelds und im Speziellen Erwachsene zwischen 30 und 60 Jahren als Zielgruppe zu wählen, kann auch eine standardisierte Aufstellungssystematik verwendet werden.

¹⁶¹ Vgl. ebenda

¹⁶² Vgl. ebenda, S. 73

¹⁶³ Vgl. ebenda, S. 73

¹⁶⁴ Vgl. Kraß, U. (2012): [telefon. Gespräch]

6.5.4 Werbung und Pressearbeit

Wichtig für eine stärkere Verankerung der Mediothek im Stadtteil ist eine strategische Selbstvermarktung mit Konzentration auf ihr lokales Einzugsgebiet. Bisher war die Mediothek regelmäßig mit eigenen Beiträgen an der Stadtteilzeitung beteiligt und veröffentlichte ihr Veranstaltungsangebot gemeinsam mit dem Stadtteilverein K.I.O.S.K. in einem gemeinsamen Programmheft.¹⁶⁵ Außerdem liegen verschiedene Informationsbroschüren zur Einrichtung in der Mediothek aus.¹⁶⁶

Zur weiteren Verbesserung empfiehlt es sich, eine eigene Webseite aufzubauen, auf der die Angebote der Mediothek ausgewiesen sind. Gerade die Spezialisierung der Mediothek sollte den Nutzern stärker vermittelt werden. Spezielle Angebote, die Alleinstellungsmerkmale gegenüber den anderen Zweigstellen im System der Freiburger Stadtbibliothek sind, können ausführlich und übersichtlich dargestellt werden. Außerdem bietet diese Möglichkeit den Nutzern jederzeit Zugriff auf Informationen zu den Angeboten der Mediothek. Dies gilt nicht nur für die Bewohner des Stadtteils, sondern auch für Nutzer von außerhalb, weshalb eine eigene Webseite nicht nur zur Verankerung im eigenen Stadtteil beiträgt, sondern allgemein mehr Präsenz in der Bevölkerung schafft. Eine Webpräsenz steigert also nicht ausschließlich die Werbung im eigenen Stadtteil, weshalb auch weitere Werbemaßnahmen ausgeschöpft werden sollten, wenn man darauf abzielt, insbesondere Rieselfelder zu einem Besuch in der Mediothek zu bewegen.

Für den Aufbau der Webseite und die Weiterentwicklung und Pflege sind jedoch entsprechende Kenntnisse notwendig, weshalb dies von einer entsprechenden Fachkraft durchgeführt werden sollte, sofern dieser Vorschlag umgesetzt wird. Dies bringt zudem weitere Kosten mit sich, bei denen kalkuliert werden muss, ob sie auf Dauer tragbar sind.

¹⁶⁵ Vgl. Haußecker, S. (2012): [pers. Gespräch]

¹⁶⁶ Vgl. Greiner, S. (2012): Gedächtnisprotokoll zum Besuch der Kinder- und Jugendmediothek Freiburg-Rieselfeld am 05.10.2012.

7. Partnerschaften für die zukünftige Konzeption

Eine Partnerschaft kann im Austausch finanzieller, räumlicher oder materieller Ressourcen bestehen. Ebenso können aber auch Arbeitskräfte für verschiedene Veranstaltungen bereitgestellt werden. Die Bereitstellung finanzieller Mittel stellt für Finanzierungspartner eine Imageverbesserung dar, weshalb Einrichtungen häufig finanzielle Unterstützung zusichern. Dies gilt besonders für einzelne Projekte, die sich mit den Zielen einer Einrichtung vereinbaren lassen. Unterstützung finden Bibliotheken häufig durch entsprechende Fördervereine, wobei bisher für die Stadtbibliothek Freiburg selbst kein solcher Verein besteht.¹⁶⁷ Die Mediothek kann also bei einzelnen Projekten Unternehmen und Einrichtungen darauf aufmerksam machen, um an externe Mittel zur Finanzierung zu gelangen. Eine Partnerschaft kann aber auch darin bestehen, ein gemeinsames Publikum zu gewinnen,¹⁶⁸ indem man für eine gemeinsame Zielgruppe wirbt und die Leitziele der jeweiligen Partner miteinander verbindet. Im Verlauf dieser Arbeit wurden bereits wichtige Einrichtungen genannt, die die Infrastruktur des Stadtteils maßgeblich prägen. Diese sind denkbare Kooperationspartner, darüber hinaus bieten sich aber noch zahlreiche weitere Einrichtungen zur Zusammenarbeit an. Im Hinblick darauf wird im Folgenden beleuchtet, mit welchen Einrichtungen generell zusammengearbeitet werden kann und welche Form der Kooperation sich mit diesen ergeben könnte.

Lokale Kooperationen bieten sich insbesondere dann an, wenn nach dem Vorbild der Nachbarschaftsbibliotheken eine verstärkte Verankerung der Mediothek im Stadtteil erfolgen soll. Bei Verfolgung des Vorschlags zur verstärkten lokalen Verankerung ist es wichtig, Kontakt zu den Einrichtungen dauerhaft zu pflegen. Wichtig ist weniger die Konzentration auf einen bestimmten Partner, mit dem man für eine bestimmte Zielgruppe in Kontakt tritt, sondern die breite Präsenz im Stadtteil, die durch die Kooperationspartner im Stadtteil unterstützt wird.

Folgendes Kapitel soll die Formen möglicher Kooperationen innerhalb des Stadtteils beschreiben.

¹⁶⁷ Vgl. Kraß, U. (2012: [telefon. Gespräch]

¹⁶⁸ Vgl. Holt, G. (1999): Partnerschaften erfolgreich planen und realisieren, S. 16

7.1 Stadtteilverein K.I.O.S.K.

Wichtiger Kooperationspartner ist der Stadtteilverein K.I.O.S.K., dem zahlreiche Gruppen angegliedert sind. Möglichkeiten der Kooperation bestehen in der Zusammenarbeit mit dem Café im Glashaus. Bereits jetzt wirkt die gemeinsame Unterbringung im Glashaus unterstützend für beide Seiten, was durch gemeinsame Veranstaltungen noch vertieft werden kann. Ein Beispiel dafür ist ein Erzählcafé bei dem die Teilnehmer Erfahrungen und Erinnerungen in Bezug auf ein bestimmtes Thema oder einen bestimmten Lebensabschnitt weitergeben.¹⁶⁹ Die Kooperation bestünde darin, dass dafür die Räumlichkeiten im Café im Glashaus genutzt werden und beispielsweise Kaffee und Kuchen bereitgestellt werden könnten. Die Leitung der Veranstaltung könnte durch Mitarbeiter der Mediothek erfolgen, unterstützend dazu könnten von dieser Seite themenbezogene Medien bereitgestellt werden.

Mit den zahlreichen Gruppen, die K.I.O.S.K. Angegliedert sind, kann in Kontakt getreten werden. Es kann Unterstützung bei der Organisation von Projekten und Veranstaltungen gefunden werden. Gegenseitiger Erfahrungsaustausch kann Ideen für neue Projekte schaffen und hält den Kontakt zu den Gruppen aufrecht. Für die stärkere Verankerung bietet sich K.I.O.S.K. als engagierter Stadtteilverein generell als Partner an.

7.2 Schulen in Rieselfeld

Schulen bieten sich besonders bei der Zielgruppe Kinder und Jugendlicher an, weshalb auch bereits jetzt regelmäßig mit diesen zusammengearbeitet wird. Bisher bestand die Kooperation zwischen den Schulen und der Mediothek darin, dass die Schulen vor allem die Mediothek aufsuchten und nicht umgekehrt. Diese Kooperation kann aber noch vertieft werden, indem die Mediothek nicht nur fördernd in Bezug auf Medien- und Recherchekompetenz wirkt, sondern gezielt in den Schulunterricht integriert wird.

Zur Entwicklung eines Partnerschaftskonzepts für die intensivere Zusammenarbeit bietet es sich an, Vertreter für die einzelnen Schulen zu finden, die eine

¹⁶⁹ Vgl. Gibran, Khalil (2008): Erzählcafé, S. 4. [elektronische Quelle]

koordinierende Funktion übernehmen und gemeinsam mit den Mitarbeitern der Mediothek Ziele und Maßnahmen der Partnerschaft zu entwickeln. Der von diesen Vertretern ausgearbeitete Plan definiert außerdem den Inhalt der Kooperation, sowie der Strukturierung bezüglich der Durchführung und der Dauer. Im weiteren Verlauf können regelmäßige Sitzungen vereinbart werden, um zu prüfen, ob die Zielvorgaben bei der Durchführung eingehalten wurden. Durch die Ernennung einzelner Vertreter können die Interessen aller Teilnehmer berücksichtigt werden und nach Lösungen im Ablauf der Kooperation gesucht werden. Der Medienpädagoge verbindet die Mediothek aufgrund seiner bereits genannten Zusatzausbildung mit den Schulen und kann zwischen den Einrichtungen koordinieren.

Die Vermittlung der Nutzung und des richtigen Einsatzes von Medien für den Schulunterricht stellt in diesem Zusammenhang die wichtigste Rolle der Mediothek bei dieser Kooperation dar. Relevante Angebote sind dabei selbstverständlich Rechterschulungen. Diese können sowohl in der Bibliothek, als auch in den Schulen stattfinden. Voraussetzung für eine gut vorbereitete Rechterschulung ist die Abstimmung mit den Unterrichtsplänen der Schulen. Eine weitere Möglichkeit ist eine Hausaufgabenbetreuung, die regelmäßig in den Räumen der Mediothek stattfindet. Bei entsprechender Nachfrage muss dabei aber auch gewährleistet sein, dass genügend Platz und Arbeitstische bereitstehen, damit dieses Angebot dauerhaft bestehen kann. Dazu bedarf es den entsprechenden Platz, weshalb vermutlich ein Teil des Medienbestands abgebaut werden müsste. Da auch weitere Räume im Glashaus für verschiedene Veranstaltungen zur Verfügung stehen, können diese möglicherweise auch mit genutzt werden. Ein weiteres Angebot kann der Schulunterricht in der Mediothek sein.

Durch den prognostizierten Rückgang der Zahl der Kinder und Jugendlicher in Rieselfeld ist eine längerfristige und intensive Kooperation schwierig. Festgelegt werden muss deshalb auch der Umfang der Kooperation. Eine umfangreiche angelegte Kooperation wäre beispielsweise prinzipiell möglich, indem das gesamte Bibliotheksangebot ausschließlich auf die Kooperation mit Schulen

ausgerichtet wird. Dies beinhaltet etwa ein entsprechendes Medienangebot und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität, etwa durch Arbeitsplätze in der Mediothek. Dies setzt aber auch voraus, dass das Konzept der vorangehenden Marktanalyse angepasst ist, was auf Dauer aber nicht zutrifft.

Eine solche Partnerschaft könnte insbesondere zur lokalen Verankerung der Mediothek genutzt werden, wobei der Fokus auf örtlichen Schulen läge und Schulen anderer Stadtteile außen vor gelassen werden sollten. Auch beim Vorschlag einer Themenspezialisierung auf berufliche Themen kann mit den Schulen zusammengearbeitet werden, wobei hier wieder der zukünftige Rückgang von Kindern und Jugendlichen in Rieselfeld beachtet werden muss.

Bei der Integration der Mediothek in den Schulunterricht könnten sich auch weitere Partner finden, die finanzielle Unterstützung des Projekts bieten. So können etwa Zuschüsse durch die Stadt Freiburg gewährt werden, was aber auch unter bestimmten Auflagen erfolgen kann. Dadurch hätte die Mediothek einerseits Vorgaben, an denen sie sich orientieren kann, wäre aber zugleich daran gebunden und könnte weniger frei handeln.

Eine Kooperation wäre auch bei der Themenspezialisierung „Beruf und Ausbildung“ möglich, da auch viele, ältere Schüler zu den „Studierenden“ gezählt werden, welche hierfür überprüft wurden.¹⁷⁰ Angeboten werden können für diese Zielgruppe beispielsweise Kurse zur Berufsvorbereitung und entsprechend dazu die passenden Medien. Dazu können Veranstaltungen wie Bewerbungstraining und ähnliches durchgeführt werden. Dies könnte auf den Lehrplan höherer Klassenstufen abgestimmt werden.

¹⁷⁰ Vgl. Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2011): Ergebnisse der Bürgerumfrage 201, S. 25

7.3 Kindergärten

Kindergärten sind besonders für die Umsetzung des Vorschlags einer Generationen-Bibliothek unerlässlich. Dies kann mit der lokalen Verankerung im Stadtteil verbunden werden, indem ausschließlich bei lokalen Kindertageseinrichtungen für Angebote geworben wird. Werbematerialien in den Kindergärten müssten gezielt an die Erzieherinnen zur Weitergabe an die Eltern übergeben werden. Dadurch könnten gleich zwei Zielgruppen angesprochen werden, die Kinder und die Eltern.

Angeboten werden können Gruppenführungen für die Einrichtungen, sowie Bücherkisten. Vorstellbar ist in diesem Zusammenhang auch die Verbindung mit einer Kooperation mit dem Seniorenheim „Pro Seniore“. So könnten beispielsweise Bewohner des Seniorenheims Kindern vorlesen. Dies kann in Gruppen in der Bibliothek stattfinden oder durch Lese-Patenschaften, bei denen die Kinder die Bewohner im Seniorenheim besuchen, welche ihnen dort vorlesen. Die Medien dafür werden von der Mediothek bereitgestellt, die diese Veranstaltungen dann organisieren würde. Zudem sollte die Mediothek dazu ein Konzept ausarbeiten.

7.4 Gewerbe in Rieselfeld

Auch verschiedene gewerbliche Betriebe könnten als Kooperationspartner gewonnen werden. Für themenspezifische Veranstaltungen könnten diese etwa in die Bibliothek eingeladen werden, um Vorträge zu halten.

Durch die örtliche Polizeistation können beispielsweise Vorträge über Verkehrssicherheit und Schutz vor Einbrüchen gehalten werden.¹⁷¹ Für das Sponsoring von Veranstaltungen kann bei den Filialen der Sparkasse Freiburg und der Volksbank Freiburg um finanzielle Unterstützung angefragt werden.

Für Ältere könnten Vorträge und Beratungen zum Thema Gesundheit durch die ansässigen Apotheken und Physiotherapeuten gemacht werden.¹⁷² Für diese Zielgruppe kann ebenso eine Beratung zur Altersvorsorge durch die örtlichen

¹⁷¹ Vgl. Bader, J. (2009): Senioren in der Öffentlichen Bibliothek, S. 54f.

¹⁷² Vgl. Bader, J. (2009): Senioren in der Öffentlichen Bibliothek, S. 54f.

Krankenkassen angeboten werden.¹⁷³ Diese Partnerschaft bietet sich insbesondere bei dem Vorschlag zur „Generationenbibliothek“ an.

Für eine Verankerung als „Marke“ könnte ein ortsansässiger Grafikdesigner die Werbematerialien der Mediothek professionell gestalten.¹⁷⁴

Für die vorgeschlagene Themenspezialisierung „Beruf und Ausbildung“ stellt die Deutsche Angestellten Akademie (im Folgenden DAA genannt) ein wichtiger Partner dar, welcher auch mit einem Standort im Stadtteil vertreten ist.¹⁷⁵ Die DAA bietet Fortbildungen, Umschulungen und Weiterbildungen, sowie individuelle Beratungen an.¹⁷⁶ Auch bei dem Ziel einer lokalen Verankerung bietet sich eine Partnerschaft mit der Einrichtung an.

7.5 Volkshochschule Freiburg

Zwar existiert keine eigene Filiale in Rieselfeld, dennoch kann mit der Volkshochschule Freiburg kooperiert werden. So können beispielsweise Sprachkurse in der Mediothek stattfinden, bei denen auch der fremdsprachige Medienbestand genutzt werden kann. Zusätzlich können Medien der Zweigstelle Haslach genutzt werden, mit welcher regelmäßige eine Blockausleihe stattfindet. Im Gegenzug wäre die Beratung der Mediothek beim Bestandsaufbau fremdsprachiger Medien durch die Volkshochschule denkbar.

¹⁷³ Vgl. Bader, J. (2009): Senioren in der Öffentlichen Bibliothek, S. 54f.

¹⁷⁴ Vgl. K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.d): Mitglieder des Gewerbevereins. [elektronische Quelle]

¹⁷⁵ Vgl. Greiner, S. (2012): Gedächtnisprotokoll zum Besuch der Kinder- und Jugendmediothek Freiburg-Rieselfeld am 05.10.2012.

¹⁷⁶ Vgl. Deutsche Angestellten-Akademie (2013): DAA Freiburg | Ihr Partner für Weiterbildung und Umschulung. [elektronische Quelle]

8. Fazit

Die Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld ist ein gutes Beispiel, wie mit dem Prinzip der Zielgruppenspezialisierung die Steigerung der Bibliotheksnutzung umgesetzt werden kann. Festgestellt wurde mit dieser Arbeit, dass die Konzeption zum derzeitigen Stand noch aktuell ist, aufgrund der Prognose für den Stadtteil Rieselfeld kann ihr Konzept jedoch nicht dauerhaft fortgeführt werden. Da zu wenige Daten vorliegen, um die Interessen der potenziellen Nutzer in Bezug auf den Bestand zu ermitteln, konnten keine vollständigen Konzeptvorschläge erstellt werden. Folglich wurden lediglich einzelne Angebote vorgeschlagen, die aus den Ergebnissen der Marktanalyse abgeleitet werden konnten. Des Weiteren wurden Kooperationspartner vorgeschlagen, die für die genannten Angebote eingesetzt werden können. Die Kinder- und Jugendmediothek hat nun die Möglichkeit, aus den Ergebnissen dieser Arbeit ein ganzheitliches Konzept entwickeln. Die Ermittlung der Nutzerinteressen ist für die Neukonzeption der Kinder- und Jugendmediothek allerdings unabdingbar. Aus den Ergebnissen ergeben sich möglicherweise völlig neue Alternativen, als die hier vorgeschlagenen. Für eine weitere Optimierung des Gesamtangebots ist außerdem eine interne Analyse der Mediothek zu empfehlen. Dazu zählt unter anderem auch die Ermittlung von Stärken und Schwächen der einzelnen Mitarbeiter. Diese sollten von den Mitarbeitern selbst analysiert werden. Die Ermittlung von Stärken und Schwächen durch Dritte stellt sich als schwierig dar, da diese den Mitarbeitern selbst am ehesten bekannt sind. Aus dem Ergebnis können Angebote und Dienstleistungen noch weiter ausgebaut beziehungsweise optimiert werden.

Bei der Umsetzung der vorgeschlagenen Alternativen ist es wichtig, deren Erfolg in regelmäßig und zeitlich definierten Abständen zu messen. Zur Messung des Erfolgs können zum Beispiel Statistiken ausgewertet und Umfragen durchgeführt werden. Damit die Erfolge jedoch tatsächlich gemessen werden können, muss die Bibliothek entscheiden, welchen Weg sie einschlagen will. Aus den in dieser Arbeit beschriebenen Alternativen muss dazu ein klares Aufgabenprofil festgelegt werden. Um jedoch den bisher erreichten Erfolg messen zu können, müssen die Ziele so festgelegt werden, dass zeitlich

überprüft werden kann, ob und in welchem Umfang diese erreicht wurden. Außerdem muss festgelegt werden, welche Maßnahmen zur Zielumsetzung angewendet werden sollen.

Neben den Risiken und Chancen verschiedener Alternativen zur Konzeption der Kinder- und Jugendmediothek müssen auch generelle Umstellungen im täglichen Betriebsablauf einkalkuliert werden. Dazu gehört die Anschaffung neuer Medien bei der Definition einer neuen Zielgruppe. Dies bringt einen hohen Kostenaufwand mit sich, da für eine neue Zielgruppe möglichst von Anfang an eine große Auswahl an Medien angeboten werden soll und daher im Voraus ein Großteil der neuen Medien bestellt werden müsste. Finanziell wäre es kaum möglich, eine derart große Zahl neuer Medien anzuschaffen. Deshalb könnte ein fließender Übergang geschaffen werden, bei dem der Bestand nach und nach umgestellt wird. Andererseits müsste der gesamte Bestand „über Nacht“ ausgetauscht und Schließzeiten eingeplant werden, um den Bestandsaustausch zu verwirklichen. Die im Voraus bereits angeschafften Medien müssten gelagert werden, wofür die notwendigen Räume fehlen. Daher ist die Variante der kontinuierlichen Umstellung des Bestands die einzig sinnvolle Option.

Der fließende Übergang verschiedener Zielgruppenkonzeptionen erscheint am sinnvollsten, weshalb auch beibehalten werden sollte, die Konzeption nicht schriftlich festzuhalten, um die Konzeption an externe Bedingungen anpassen zu können.

9. Quellenverzeichnis

9.1 Gedruckte Quellen

Bertelsmann Stiftung, Hrsg. (2004): Bibliotheksfilialen im Blick. Ein Leitfaden für Angebot und Organisation. Gütersloh, Verlag Bertelsmann Stiftung

Egeland, Lars (2012): Soziale Medien – ein fester Bestandteil der neuen Bibliotheken. In: Ratzeck, Wolfgang (Hrsg.): Social Media – Eine Herausforderung für Bibliotheken, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Wiesbaden, Dinges & Frick GmbH, S. 47-54

Georgy, Ursula; Schade, Frauke; Hrsg. (2012): Praxishandbuch Bibliotheks- und Informationsmarketing. Berlin/Boston, De Gruyter

Hölscher, Miriam; Sepke, Corinna (2010): Moving Libraries. Mobile Bibliothekskonzepte als Antwort auf die Herausforderungen der Informationsgesellschaft. Wiesbaden, Dinges & Frick GmbH

Kabo, Maria (2009): Die Bibliothek als Integrationsfaktor. Die Vermittlung von Informationskompetenz an Menschen mit Migrationshintergrund. Berlin, Simon Verlag für Bibliothekswesen.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2012): JIM 2012 Jugend Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Stuttgart, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)

Maier, Konrad (2004): K.I.O.S.K. Auf dem Rieselfeld 1996-2003 oder: wie ein Gemeinwesen entsteht. Kontakt, Information Organisation, Selbsthilfe, Kultur. Freiburg, Kontaktstelle für Praxisorientierte Forschung

Szlatki, Martin (2010): Kundenorientierung! Doch wer sind unsere Zielgruppen? Eine explorative Lebensstil-Studie für eine neue Qualität der Zielgruppenbetrachtung in Bibliotheken. In: Becker, Tom; Vonhof, Cornelia (Hrsg.): Gut ist uns nie gut genug! Instrumente zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung für eine ausgezeichnete Bibliothek. Wiesbaden, Dinges & Frick GmbH S. 219-242.

Weidling, Elisabeth (2012): Social Media – eine Herausforderung in Bibliotheken. Experten sprechen auf dem Österreichischen Bibliothekartag über Facebook, Twitter und Co., in: *Buch und Bibliothek* 64, H. 01, S. 65-69.

9.2 Elektronische Quellen

Adolf-Reichwein-Schule Freiburg (o.J.): Schulprofil. URL:
<http://www.ars.fr.schule-bw.de/cms/index.php/unsere-schule> (11.01.2013)

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (o.J.a):
Altersaufbau der Freiburger Bevölkerung am 1.1.2012. Rieselfeld. URL:
http://wiki.stadt.freiburg.de/webkatalog/pdf_grafiken/Stadtteile-quer-Rieselfeld.jpg (11.11.2012).

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (o.J.b):
[Stadtgebietsatlas]. Rieselfeld und Mundenhof. URL:
http://wiki.stadt.freiburg.de/webkatalog/pdf_grafiken/Stadtbezirksatlas_670_Rieselfeld_mit_Mundenhof-HOCH.pdf (04.02.2013)

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2011):
Ergebnisse der Bürgerumfrage 2010. URL:
http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/documents/freiburg/daten/statistik/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2010-NIEDRIG.pdf (11.01.2013).

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung Freiburg (2012a):
Prognose 2012: Endbevölkerung Stadtbezirke 2012-2030. Anzahl nach
Altersgliederung (24 Gruppen), Jahr, Stadtbezirk wobei
(Stadtbezirk=Rieselfeld).

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2012b):
Wohnbevölkerung nach Altersklassen, Familienstand, Geschlecht,
Staatszugehörigkeit und Stadtbezirke 31.12.2011. URL:
http://fritz.freiburg.de/scripts/iass4/internetassistent.exe?aw=Bevoelkerung/WB_Altersklassen&@FILE=Wohnbev%F6lkerung%20nach%20Altersklassen,%20Familienstand,Geschlecht,%20Staatszugeh%F6rigkeit%20und%20Stadtbezirke%2031.12.2011&@CODE=10 (27.12.2012).

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2013a):
Bevölkerungsprognose 2012, Anzahl nach Stadtbezirk, Jahr, wobei (Jahr=2012
oder Jahr=2020 oder Jahr=2030) URL: <http://fritz.freiburg.de/scripts/fritz/fritz-view.exe?aw=Bevoelkerung/Bevoelkerungsprognose%202012%20nach%20Bevoelkerungsbestand%20Stadtbezirke> (11.01.2013).

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg (2013b): Prog-
nose 2012: Endbevölkerung Stadtbezirke 2012-2030, Altersgruppen. Freiburg,
Stadtbezirke. 01.01.2012 – 01.01.2030. Bevölkerungsprognose 2012. Anzahl
nach Jahr, Stadtbezirk, Geschlecht, Altersgliederung (24 Gruppen) wobei
(Jahr=2012) oder Jahr=2020 oder Jahr=2030) und (Stadtbezirk=Rieselfeld)

Bader, Jennifer (2009): Senioren in der Öffentlichen Bibliothek. Bibliotheka-
rische Konzepte mit einem Ausblick auf die Praxis der Stadtbibliothek Eisenach.
Diplomarbeit, Studiengang Bibliothekswesen, Fakultät für Informations- und

Kommunikationswissenschaften Fachhochschule Köln. URL: http://opus.bibl.fh-koeln.de/volltexte/2010/254/pdf/Bader_Jennifer.pdf (19.02.2013)

Bibliographisches Institut GmbH (2012): Duden | Psychografie | Rechtschreibung; Bedeutung, Definition. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Psychografie> (04.02.2013)

Bibliographisches Institut GmbH (2012): Duden | sozioökonomisch | Rechtschreibung; Bedeutung, Definition. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/soziooekonomisch> (04.02.2013)

Deutsche Angestellten-Akademie (2013): DAA Freiburg | Ihr Partner für Weiterbildung und Umschulung. URL: <http://www.daa-freiburg.de/> (15.02.2013)

Geschäftsstelle Gender Mainstreaming, Stadt Freiburg im Breisgau (2011): Gender-Rahmenplan 2011. URL: <http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/384914/Gender-Rahmenplan-2011.pdf> (31.01.2013)

Gبران, Khalil (2008): Erzählcafé. In: *BiblioTheke*. Zeitschrift für katholische Bücherei- und Medienarbeit. ALTERnativen. Themenheft 1, S. 4. URL: http://www.borromaeusverein.de/images/uploads/publikationen/bibliotheke/bit_t_hemenheft_druck.pdf (31.01.2013)

Haug, Kathrin (2006): Risikogruppe: Jungen – Das männliche Geschlecht ist in stärkerem Maße von Leseschwächen betroffen | Lesen in Deutschland. URL: <http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=619> (31.01.2013)

Haußecker, Sandra (2013a): Antw: Infos Konzeption. E-Mail an Sarah Greiner vom 14.01.2013, 11:53.

Haußecker, Sandra (2013b): Antw: Re: Wtrlt: Postleitzahlen-Statistik. E-Mail an Sarah Greiner vom 6.02.2013, 11:18.

Hellinger, Norbert (2010): Verliert das Hörbuch seinen Körper? URL: http://www.bibliotheksforschung-bayern.de/fileadmin/archiv/2010-2/BFB_0210_11_Hellinger_V03.pdf (31.01.2013)

Holt, Glen E. (1999): Partnerschaften erfolgreich planen und realisieren. Gütersloh, Bertelsmann Stiftung URL: http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-81241295-8653B7B2/bst/Holt_Endfassung_Deutsch.pdf (19.02.2013).

Kinder und Jugend im K.I.O.S.K. e.V. Rieselfeld (o.J.): Über Kjk. URL: http://kjk.rieselfeld.org/?page_id=9 (12.11.2012).

K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.a): Einladung zur Mitgliederversammlung. URL: <http://www.rieselfeld.org/index.php/buergerinnenverein/der-verein-mainmenu-118> (09.01.2013).

K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.b): Sport. URL: <http://www.rieselfeld.org/index.php/sport> (31.01.2013)

K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.c): KIOSK Gruppen. URL: <http://www.rieselfeld.org/index.php/kiosk/stadtteilarbeit/gruppen-bei-kiosk-mainmenu-84> (09.01.2013).

K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.d): Mitglieder des Gewerbevereins. URL: <http://www.rieselfeld.org/index.php/gewerbeverein#geschaefte> (19.02.2013).

K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.e): Stadtteilarbeit im glashaus und im Rieselfeld. URL: <http://www.rieselfeld.org/index.php/kiosk/stadtteilarbeit> (11.11.2012).

K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V. (o.J.f): Stadtteiltreff „glashaus“. URL: <http://www.rieselfeld.org/index.php/glashaus> (11.11.2012).

König, Volker (2012): Zukunft mit Hindernissen. E-Books in Öffentlichen Bibliotheken, in: *Bibliotheksforum Bayern*, H. 06, S. 94-98. URL: http://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2012-2/BFB_0212_06_Koenig_V01.pdf (19.02.2013)

Pro Seniore Residenz Freiburg (o.J.): Pro Seniore | Freiburg. URL: <http://www.pro-seniore.de/index.php?id=526&haus=526> (09.01.2013).

Ring der Körperbehinderten e.V. in Freiburg (o.J.): Rainer-Bernhard-Haus. URL: http://www.ring-freiburg.de/html/rainer_bernhard_haus.html?t=95f9b7405aad3ed1f12e641111afdbda (09.01.2013).

Röderer, Joachim (2012): Wie schnell kann Freiburg einen neuen Stadtteil bekommen?, in: *Badische Zeitung*. URL: <http://www.badische-zeitung.de/freiburg/wie-schnell-kann-freiburg-einen-neuen-stadtteil-bekommen--63862973.html> (09.01.2013).

Röderer, Joachim; Goebel, Thomas; Disch, Peter (2012): Große Koalition will neuen Stadtteil mit 5000 Wohnungen – Grüne und OB nicht abgeneigt. In: *Badische Zeitung*. URL: <http://www.badische-zeitung.de/freiburg/grosse-koalition-will-neuen-stadtteil-mit-5000-wohnungen-gruene-und-ob-nicht-abgeneigt--58826736.html> (09.01.2013).

Schleh, Bernhard (2012): Facebook sorgt für scharfe Diskussionen. Risiken und Chancen sozialer Netzwerke/Innovationsgalerie kommt beim 7.

Bibliotheksleitertag in Frankfurt am Main gut an, in: *Buch und Bibliothek* 64, H. 1, S. 17. URL: http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_01_2012.pdf (03.02.2013)

Stadt Freiburg (2012a): Miteinander. URL: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/208628.html> (18.11.2012).

Stadt Freiburg (2012b): Stadtplanung. URL: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/208612.html> (17.02.2012)

Stadt Freiburg (2012c): Ziele & Erfolge. URL: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/208608.html> (09.01.2013).

Stadt Freiburg (2012d): OB Salomon und EBM Neideck stellen „Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung bis 2030 vor. URL: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/361859.html> (09.01.2013).

Stadt Freiburg (2013a): Fahrbibliothek. URL: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/235324.html> (11.01.2013).

Stadt Freiburg (2013b): KiJuM Rieselfeld. URL: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/235336.html> (19.02.2013)

Stadt Freiburg im Breisgau (2011): Sozialbericht -DatenReport- (Dezember 2010). URL: http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/documents/freiburg/daten/statistik/statistik_veroeffentlichungen_sozialbericht_2011-NIEDRIG.pdf (09.01.2013).

Stadtbibliothek Freiburg (o.J.): die Onleihe Freiburg. URL: <http://www3.onleihe.de/freiburg/frontend/welcome,51-0-0-100-0-0-1-0-0-0-0.html> (31.01.2013)

9.3 Sonstige Quellen

Greiner, Sarah (2012): Gedächtnisprotokoll zum Besuch der Kinder- und Jugendmediothek Freiburg-Rieselfeld am 05.10.2012.

Haußecker, Sandra (2012): Persönliches Gespräch mit der Verfasserin, Freiburg im Breisgau, am 05.10.2012.

Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (2011): Aktive Benutzer unter 18 Jahren Zweigstelle Rieselfeld nach Nationalitäten.

Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (2011): Benutzer unter 18 Jahren Zweigstelle Rieselfeld nach Nationalitäten (inklusive Nichtaktiver).

Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (2013): [Ausleihstatistik nach Geburtsjahr und Geschlecht der Nutzer 2012.]

Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.a): [Ausleihstatistik 2011.]

Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.b): Statistik für das Jahr 2009 in der Kinder- und Jugendmediothek.

Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld (o.J.c): Veranstaltungsstatistik für das Jahr 2011 in der Kinder- und Jugendmediothek Rieselfeld.

Kraß, Ulrike (2012): Telefonisches Gespräch mit der Verfasserin, Mössingen, am 20.08.2012.